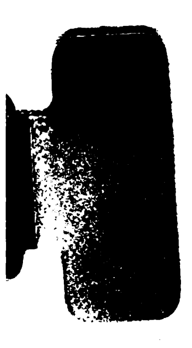
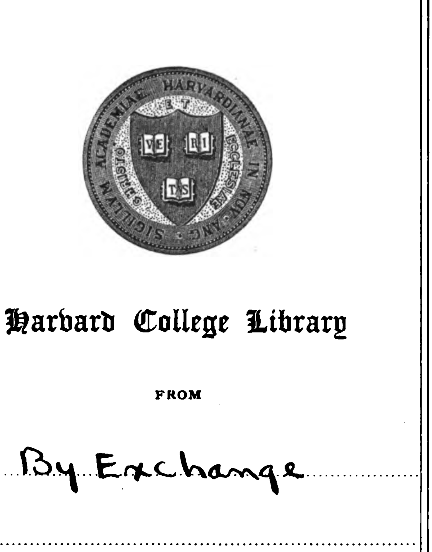
Untersuchun... über das Mystère "La vengance nostreseigne...

Bernhard Oldörp, Bibliothèque d'Arras




HARVARDIANAE ACADEMIAE IN NOV ANG SIGILLVM CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS
Harvard College Library
FROM
By Exchange

UNTERSUCHUNGEN ÜBER DAS MYSTÈRE „LA VENGANCE NOSTRESEIGNEUR, PARIS 1491, ANTHOINE VÉRARD“ UND SEIN VERHÄLTNIS ZU DEM „MYSTERE DE LA VENGENCE DE NOSTRE SEIGNEUR JHESUCRIST ETC.“, HANDSCHRIFT NR. 697 DER STADTBIBLIOTHEK ZU ARRAS

INAUGURALDISSERTATION ZUR ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN DOKTORWÜRDE DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER KÖNIGLICHEN UNIVERSITÄT GREIFSWALD VORGELEGT VON * * * * * * * * *

BERNHARD OLDÖRP
OBERLEHRER AM JOHANNEUM IN LÜBECK

GREIFSWALD
F. W. KUNIKE
1907

Gedruckt mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät
der Universität Greifswald

nach Bestehen des Examen rigorosum am 9. März 1907.

Dekan: Professor Dr. Rehmke.

Referent: Professor Dr. Stengel.

MEINEN LIEBEN ELTERN.

Einleitung.

1] Gewissermassen die Fortsetzung zu der „Passion“, dem Mystère, das in Frankreich am beliebtesten war und daher auch am häufigsten aufgeführt wurde, bildet die „Vengeance“. Sie hat zum Gegenstand das Strafgericht Gottes an den Juden, das in der Zerstörung Jerusalems gipfelt. Zwei dramatische Bearbeitungen dieses Stoffes sind uns erhalten. Die eine ist das „Mystere de la vengence de nostre seigneur Jhesucrist sur les Juifs par Vespasien et Titus“ des Eustache Marcadé, Handschrift Nr. 697 der Stadtbibliothek zu Arras. Die zweite Fassung ist uns in einer Reihe von Drucken überliefert, die sich über den Zeitraum von 1491 bis 1539 erstrecken. Von den sieben bei Petit de Julleville: „Les Mystères“ II, 459 angeführten Drucken waren mir folgende zugänglich:

a. „La vengance nostreseigneur par parsounages“ gedruckt bei Anthoine Vérard 1491 fol. 212 S. (Bibliothèque Nationale, Inv. Réserve Yf 72.)

b. dass. 1493 (Bibl. Nat., Vélins 601 und Bibl. de l'Arsenal 9677 Rés. B. L.).

c. dass. 1498, par Lepetit Laurens, pour Jehan Petit, fol. 176 S. (Bibl. Nat. Inv. Réserve Yf 18).

d. „La vengeance et destruction de Hierusalem par personnaiges, executée par Vaspasien et son filz Titus etc.“ gedruckt bei Alain Lotrian 1539, in 4° goth. 214 S. (Bibl. Nat. Inv. Réserve Yf 110 und Bibl. de l'Arsenal 9672 Rés. B. L.).

2] Bei genauerer Vergleichung etwa der ersten 10000 Verse dieser vier Drucke habe ich keine wesentlichen stoff-

lichen Unterschiede entdecken können. — In der Ausgabe von 1539 steht an Stelle des „Epilogue“ eine „Excuse aux assistens“, dann folgt ein Personenverzeichnis, das den übrigen Ausgaben fehlt So sind wohl die späteren nichts als Nachdrucke der ersten Vérard'schen Ausgabe von 1491. Ich lege daher diese meinen Ausführungen zu Grunde. Von der Arraser Handschrift stellte mir Herr Professor Stengel eine Abschrift von Dr. E. Pein zur Verfügung.

3] Über das Verhältnis des Druckes zu der Arraser Handschrift sagt Pein[1]) § 20,2: „Es (das gedruckte Mystère) zeigt, abgesehen vom Anfang, inhaltlich genaue Übereinstimmung mit unserem Mystère (Arraser Handschrift), so dass es keinem Zweifel unterliegt, dass Vérard unsere ältere Vengence stark benutzt, ja wohl lediglich einen hier und da umgearbeiteten und verjüngten Text davon gedruckt hat. Das ergibt sich mit Evidenz aus einer Stelle, die Petit de Julleville in seinem genannten Werke (Les Mystères) S. 456 anführt, sowie aus einigen anderen Stellen, die ich in Leroy: „Etudes sur les Mystères“ S. 262 u. 265 gefunden habe.“

4] Petit de Julleville a. a. O. II, 417 f. sagt bei Besprechung der Arraser Handschrift: „On trouvera plus loin l'analyse d'une „Vengeance“ imprimée qui diffère de celle-ci en beaucoup de points, mais l'œuvre de Mercadé n'est d'ailleurs guère moins étendue, puisqu'elle remplit 184 feuillets à deux colonnes[2]) und weiterhin, bei Besprechung des Vérard'schen Druckes: „On ne le confondra pas davantage avec une autre Vengeance, également dramatique, mais qui est l'œuvre toute différente d'un auteur connu, Eustache Mercadé.“

5] So haben wir zwei direkt entgegengesetzte Ansichten. Auch Emile Roy: „Le Mystère de la Passion en France du

---

1) Ernst Pein: „Untersuchungen über die Verfasser der Passion und der Vengence Jhesucrist enthalten in der Handschrift Nr. 697 der Stadtbibliothek zu Arras.“ Diss. Greifswald 1903.

2) Der Vergleich ist naturgemäss sehr oberflächlich: Die Handschrift enthält ca. 15000, der Druck über 27000 Verse, also fast das Doppelte.

XIVe au XVIe siècle" 1904 beschäftigt sich mit dieser Frage. Er sagt a. a. O. S. 309 von dem Vérard'schen Druck 1491: „Cet imprimé lui-même, le fait est aujourd'hui démontré, n'est qu'une simple amplification de l'œuvre de Mercadé et reste toujours en quelque sorte sa propriété." Auf derselben Seite, Anm. 3 gibt er seine Quelle für diese Behauptung an: J. M. Richard, Ausgabe der Passion d'Arras p. XXI f. Hören wir diesen: „Cette seconde version (1491) comporte quatre journées, comprenant environ 22000 vers (es sind über 27000), de plus longs développements, l'addition de scènes nouvelles, mêlées de chants et de chœurs" etc. Und nun geht er nur auf die Erweiterung zu Anfang des Mystère ein, während er die wichtigsten Veränderungen, die in der III. und IV. Journée enthalten sind, unberührt lässt. Zu jener kategorischen Behauptung findet Roy also bei seinem Gewährsmanne durchaus keinen Grund.

6] Beleuchten wir diese Meinungsverschiedenheiten einmal kritisch, so ergibt sich folgendes Bild: Pein kennt von der gedruckten Fassung nur ganz kurze Stellen, die er bei Petit de Julleville und Leroy gefunden hat. Sein Urteil ist also nicht einwandsfrei. E. Roy greift, wie oben gezeigt, seine Behauptung ziemlich aus der Luft. Petit de Julleville geht in seinem genannten Werk auf die Arraser Handschrift nur ganz kurz ein. Seine Behauptung entbehrt gleichfalls der Begründung. Wir wollen daher im Folgenden den Vérardschen Druck einer näheren Untersuchung unterziehen, besonders im Hinblick auf sein Verhältnis zur Arraser Handschrift.

Vergleichendes Personenverzeichnis.

7] Bevor wir an die vergleichende Analyse der beiden Fassungen gehen, wollen wir die auftretenden Personen einander gegenüberstellen. Schon hierbei wird sich zeigen, wie weit der Bearbeiter von der Handschrift abweicht. Bei dem Vergleich sind auch die Personenverzeichnisse am Ende der

Handschrift und der Ausgabe von 1539 berücksichtigt, da hier oft Stand oder Beruf den Namen beigefügt sind, wo solche Bezeichnungen in den Stücken selber fehlen. Ferner wird die Liste herangezogen, die Petit de Julleville seiner Analyse des Vérard'schen Druckes beigab. Diese Listen können nicht immer auf Genauigkeit Anspruch machen.[1]) Wir werden ihm auch in Bezug auf unser Mystère verschiedene Unrichtigkeiten nachweisen. Die Personen werden wir ihrer Zusammengehörigkeit nach zu Gruppen zusammenfassen, weil dies die Änderungen des Überarbeiters besser erkennen lässt. Eine Angabe der Stellen, an welchen die Personen auftreten, ist für unsere Zwecke nicht erforderlich, wir werden aber die Journées, in denen sie auf der Bühne erscheinen, beifügen.

Handschrift.	Vérard.
Himmel.	
Dieu le pere I, II, III.	Dieu le pere I, II, III.
Gabriel II.	Gabriel II, III.
	Raphael III.
Uriel I, III.	Uriel I.
	Justice divine I.
	Misericorde I.
	Paix I.
	Verite I.
Hölle.	
Agrappart I, II, III.	Agrappart, dyable II.
Baracus I, II, III.	Barat „ II.
	Bellial II.
	Belzebuth I, II, III, IV.
Le petit diaullot III.	
Fargabus II, III.	Fergalus II, III.
Burgibus I, II, III.	Forgibus I, II, III.
Gorgorant I, II.	Gorgarant I, II, III, IV (in III als Arzt verkleidet bei Nero).
Lucifer I, II, III.	Lucifer I, II, III, IV.
Moloc III.	
Sathan I, III.	Sathan I.

1) Für das Mystère du Roy Avennir nachgewiesen von Hippe, Diss. Greifswald 1906. S. 4.

Jerusalem.

a) Pilatus und seine Umgebung.

Handschrift.	Vérard.
Pilate, prevost I, II.	Pilate (Pillate) I, II.
La Femme de Pilate I.	La Femme de Pilate I.
Centurion I, II.	Centurion, chevallier I, II, III, IV.
Emillion I, II.	Emillion „ I, II, III, IV.
Marcus Anthoine I.	Marc Anthoine „ I.
Metelle I, II.	Metelle „ I, II, III, IV.
Sabin, clerc a Pilate I, II.	Sabin, varlet de Pilate I, II.
Joletrin, messagier a Pilate I.	
Joseph, chevalier d'Arimathie I.	Joseph [v. Arimathia] I.
	Le Devin I.

b) Die Priester und ihr Gefolge.

Handschrift.	Vérard.
Annas, prince de la loy I.	Annas (Anne) I, II.
	Le filz de Anne IV.
	Azor (einmal Azofer) I, II, IV.
Cayphas, prince de la loy I, II.	Cayphas I, II.
	Le filz de Cayphe IV.
Gamaliel I, II.	Gamaliel I, II, IV.
Josephus, duc et capitaine III.	Joseph le Sage I, IV.
Josias, escuier a Josephus III.	
	Raby (R. Moyses) I, IV.
	Silvain I, II, IV.
Isacar (Isaac) III.	Ysachar I, II, IV.
Zorobabel, prince des prestres I, II, [III.	Zorobabel I, II, IV.
	Guillery, varlet de Cayphas I.
Picavet, messagier a Cayphe I.	Picavet, serviteur I.
Carius I.	Carius I.
Laucius I.	Laucius I.
Ismael, garde du temple III.	
Joachim, prince de la loy III.	
Eliachin, „ „ „ „ III.	

c) Heerführer und Soldaten.[1]

Handschrift.	Vérard.
Anthigonus, chevalier juifz III.	Antigonus, ung (autre) petit roy pres de Hierusalem IV.
	Trenche Montaigne IV.
	*Archillaus, ung petit roy d'au pres de Hierusalem IV.

1) Die mit einem * versehenen Namen sind aus Josephus und Hegesippus genommen.

Handschrift.	Vérard.
	Maigrepie IV.
	Maudolle IV.
	Tout Uny IV.
	*Eleazare IV.
	Abibus IV.
	Addus IV.
	*Festus, prevost de Iudee II.
	*Jehan, ung prince des prestres de la loy IV.
	Bas Tondu IV.
	Pettre Mol IV.
Simeon, chevallier juifz III.	*Simon IV.
	Fregono IV.
	Poix Rame IV.

d) Frauen und Bürger.

Handschrift.	Vérard.
	Agripine I, IV.
	Argine I, IV.
	La fille Argine IV.
	Delbora I, IV.
	Flora I, IV.
	Louppette I, IV.
La femme grosse III.	*Marie I, IV.
	La premiere pucelle de Hierusalem IV.
Veronne II, III.	Veronne II.
L'ancienne dame III.	
La tierce femme III.	
	Espringallant I, IV.
	Jabot I, II, IV.
	Mammissart I, IV.
	Meffus I, II, IV.
	Mousset I, IV.
	Savary I, IV.
	La voix II.
Jesus, fol, filz Anay III.	Jesus Anay I, IV.

Jonaspere.

Handschrift.	Vérard.
Jacob, chevallier juifz II.	Jacob, chevallier juif II.
Jaffet, capitaine de Jonaspere II, III.	Jaffet, Juif II, III, IV.
Daniel, escuier II.	
Judas, escuier II.	Judas, chevallier juif II.

Handschrift.	Vérard.
	Le I paisant de Judee II.
	„ II „ „ „ II.
	„ III „ „ „ II.
	Le prestre II.

Jotapate.

Handschrift.	Vérard.
	*Eleazarus III.
	La mere de Eleazarus III.
	*Josephus, gouverneur de J. III, IV.
	Jullien, chevallier de J. III, IV.
	La fille de Jullien. III.
	Omas III.
	La fille de Omas III.
	Philippus III
	La femme de Philippus III.
	Veciras (Vaciras) III.
	La femme de Veciras III.
	La mere de Veciras III.

Vespasian und sein Heer.

Handschrift.	Vérard.
Vaspasien, duc d'Espaigne I, II, III.	Vaspasien I, II, III, IV.
Titus I, II, III.	Titus I, II, III, IV.
	Flavius (Brüder Vesp.'s) IV.
Ferrandon I, II, III.	Ferrandon I, II, III, IV.
Gadifer, escuyer I, II.	Gadifer II, III, IV.
Polidamas I, II, III.	Polidamas I, II, III, IV.
Polifer I, II, III.	
Rodigon I, II, III.	Rodigon I, II, III, IV.
Rifflart II, III.	Riflart, escuier II.
Le Roy d'Ermenie II, III.	Le Roy d'Armenie II, III, IV.
Le Connestable d'Ermenie II, III.	Le Connestable d'Armenie II, III, IV.
	Le I. Conseillier d'Armenie II.
	„ II „ „ II.
Floridas II.	Floridas, chevallier II, III, IV.
Palamedes II, III.	Palamedes, duc d'Athenes II, III, IV.
	Le I. chevallier d'Athenes II.
	„ II „ „ II.
Dyomedes duc de Pheson II, III.	Dyomedes, duc d'Epheson II, III, IV.
	Le I. Ephesien II.
	„ II „ II.

Handschrift.	Vérard.
	Le capitaine des archiers de Romme II.
	Le capitaine des chevalliers de Romme II.
	Calvaire, Ciliarche III, IV.
	*Domicien, „ III, IV.
	*Nichanor, „ III, IV.
	*Placidus, „ III, IV.
	Briant III, IV.
	Briet, charretier IV.
	Brifault „ IV.
Narivart, bouriel III.	Navre Tourteau, charretier IV.
	Pain Perdu „ IV.
	Tout Luy Fault „ IV.
	Guillery IV.
	Pabus III, IV.
Maistre Alphons I.	Maistre Antitus, medecin I.
Le II. Medecin II.	Maistre Odo „ I.
	Dan Pultus „ I.
Bonvoloir, herault II, III.	Le herault II, III.
	Le maistre marinier, Le second marinier, Le tiers marinier } I, II, III, IV.
Le Pellerin I.	Le pellerin (Uriel) I.
Albert, secretaire.	

Rom.

a) Kaiser und ihr Anhang.

Claude, chevallier II.	Claudius, chevallier a Neron II.
Jaspar, escuier II.	Jaspar, escuier II.
Galbe Servius III.	Galba, duc d'Espaigne III, IV.
Pisson, chevallier a Galbe III.	
	Federich (bei Petit de Julleville Frederik) III, IV.
	Thederich d'Espaigne III, IV.
	Maudisné IV.
	Maupeu IV.
	Picqueriotte IV.
	Teste a cliquet IV.
	Teste sotte IV.
	Le Connestable de Germanie IV.
	Comme Estourdi IV.

Handschrift.	Vérard.
	Lancement (bei P. d. J. Lancemann) IV.
Gaie, l'empereur nouvel II.	Gayus (Gaye) empereur II.
Valentin, escuier a Gaie II.	Valentin, chevallier II.
Neron II.	Neron II, III.
	La mere de Neron III.
Despert, escuier a Maurice (!)	Despart, Bote Neros II.
	Le charpentier III.
	Mautaille, sein Geselle III.
	Grappart, Trenchart } Henker Neros III, IV.
	Le Tailleur des gens III.
Othe, prince rommain II, III.	Othes, ung prince rommain II, III, IV.
Melcior, escuier II.	Melcior, escuyer II, III.
Ruffin „ III.	
Crespin „ III.	
Thibere, empereur I, II.	Thibere I, II.
Vitelle, prince romain II, III.	Vitelle, duc de Sirie IV.
Leonce, escuier a Vitelle II, III.	
Floris, prevost de Sirie II, III.	
Piolet, messagier III.	
	Cul Esventé IV.
	Esdenté IV.
	Felix IV.
	Festus IV.
	Rouge Museau IV.
	Traine Bouyeau IV.

b) Senat und Ratsherrn.

Alpin, senateur II.	Alṕin, senateur II, III, IV.
Bocace, docteur II.	Bocace II, III (in III comme vieillart, im Personenverz. orateur rommain).
Claudien, chevalier II.	Claudien II, III, IV.
Fabien, clerc. I, II.	Fabien, Bote. II.
Juvenal, docteur II.	Juvenal II.
Maurice, chevalier II, III.	Maurice, chevalier II, III, IV.
Gencien, clerc a Maurice II.	
Maximien, docteur II.	Maximien II, III, IV.
Porphire, chevalier II, III.	Porphire, chevalier II.
Orace, docteur II.	Orace, clerc II, III, IV.

Handschrift.	Vérard.
Quintilien, senateur II, III.	Quintilien, senateur II, III.
Senecque, docteur.	Seneque, maistre d'escolle II, III.
Terence, docteur, II.	Terence, clerc II.
Titus Livius! II.	Tintillien! III, IV.
Valere, senateur I, II, III.	Vallere, senateur I, II, III, IV.
Lucain, senateur III.	
Ovide, philosophe III.	
c) Volk etc.	
	*Demetrius III, IV.
	Paulin III.
	Spurcius III.
Herpin I, II.	Herpin, l'huissier I, II.
Le Tourier de Romme II.	Le Jaoullier de Romme II.
Le Sergent de Romme III.	Le messagier de Romme II.
	Le portier de Romme II.
Sonstige Personen.	
Le Bailly de Lyon II.	Le baillif de Lyon II.
Le Sergent de Lyon II.	Le Sergent de Lyon II.
Le Meneur du Jeu I, II, III.	Le Meneur du Jeu I, II, III, IV.
Le Prescheur! I, II, III.	Prologue! I, II, III.
Ung Marchant! III.	Le I. Turc! IV.
Le II. Marchant! III.	Le II. Turc! IV.
Le Laboureur I.	
Nacor, homme de Mestier III.	
Sadoc, „ „ „ III.	

8] Petit de Julleville führt unter den auftretenden Personen auch Ahon, senateur an. Dieser Name kommt bei Vérard nur an einer Stelle (70c) vor und ist offenbar ein Druckfehler für Neron. Auch die II. pucelle de Hierusalem und der Name Vernis-puant treten in dem Stück nicht auf. Folgende Personen fehlen in Jullevilles Liste: Agrapart, La fille Argine, Barat, Fergalus, La mere de Neron, Nichanor, la fille de Omas, Othes, Le I, II. u. III. paisant de Iudee, la femme de Philippus, le prestre (in Jonaspere), le tailleur de gens, la femme de Veciras, la mere de Veciras, Vitelle.

9] Den 109 Personen der Handschrift stehen 194 des Druckes gegenüber, von diesen sind 78 beiden gemeinsam. Ich zähle hier mit: die Namen Fergalus und Forgibus, die

mit den Fargabus und Burgibus der Handschrift gleichwertig sind. Auch Titus Livius (Hs) — Tintillien (Vérard) ist hierherzurechnen. In der Handschrift findet sich für Titus Livius auch die Schreibung Tintilumus. Von dort ist zu Tintillien kein weiter Sprung, wenn man den Namen eines andern Senators Quintillien als Stütze nimmt. Die übrigen in der Handschrift fehlenden Namen sind zum Teil direkt aus der Quelle, Flavius Josephus, entnommen. Die Meisten aber, namentlich solche von Nebenpersonen, Soldaten, Bürgern, Frauen sind Eigentum des Überarbeiters, der seine Phantasie oft in nicht gerade zarter Weise hat walten lassen, wie z. B. bei Erfindung von Namen wie Traine bouyeau, Esdenté, Cul esventé etc.

Vergleichende Analyse der Arraser Handschrift und des Vérard'schen Druckes 1491.

10] Schon rein äusserlich fällt ein Unterschied beider Fassungen sofort ins Auge: Die Arraser Handschrift ist in 3, der Vérard'sche Druck in 4 Journées geteilt. Abgesehen von den Erweiterungen, die der Druck am Anfang aufweist, zeigen die beiden ersten Journées inhaltliche und oft in langen Abschnitten geradezu wörtliche Übereinstimmung. So muss zweifellos der Umarbeiter die Arraser Handschrift oder einen verwandten Text gekannt haben. Der III. Journée der Handschrift entsprechen die III. und IV. des Druckes. Hier zeigen sich wesentliche Unterschiede. In der Handschrift wird uns die Belagerung einer jüdischen Stadt Jonaspere geschildert, in dem Drucke werden zwei Belagerungen, die von Jonaspere und Jotapate ausführlich dargestellt. Auch wird hier die Erstürmung und Belagerung Jerusalems wesentlich länger ausgesponnen. Neben dieser, der eigentlichen Handlung, laufen im Drucke eine Reihe von Scenen her, die die römische Kaisergeschichte der Zeit zum Gegenstand haben. Diese Scenen sind zum Teil von ausserordentlicher Roheit, namentlich die Stellen, wo die Henker Neros auftreten und seine

Befehle ausführen. Andere dagegen sind von wunderbarer Innigkeit, wie z. B. die Klagen der Marie in der IV. Journée.

I. Journée. (2a—42,d).

11] Den drei Prologen der Handschrift von zusammen 344 Zeilen (Prescheur 28 + 134, Meneur du Jeu 182)[1]) steht in dem Drucke ein Prologue von 78 Zeilen gegenüber, der uns kurz Auskunft gibt über den Gegenstand des Stückes, an Christi Tod erinnert und die Berechtigung des Strafgerichts an den Juden dartun soll. Hier, wie auch wiederholt in dem Mystère selber, wird als Hauptgrund des Hasses der Priester gegen den Heiland angeführt, dass er verbot, im Tempel Handel zu treiben, und dadurch ihr Einkommen schmälerte. Am klarsten tritt dies hervor in den Worten des Annas:

Et avoit le peuple seduit.
De tous poins leur faisoit comprendre
Que c'estoit offence de vendre
Emmy le temple et achatter
Aucune chose, pour oster
Le tribut que on nous en rendoit.
[3b,33—3c,5].

12] In der Handschrift erteilt der Meneur du Jeu gleich dem Pilatus das Wort. Diesem Beginn der eigentlichen Handlung gehen bei Vérard eine Reihe von Scenen voran, die im Prolog als „introduction" bezeichnet werden:

Mais plaise a vous les joueurs escouter
Qui commencer vont l'introduction
Du mistere etc. [2c,5—7].

Wir können nach den Überschriften drei Gruppen unterscheiden: 1) „De la mondanité du peuple de Syon" und „Comme les sages reprenoyent les enfans de Syon". 2) den „Proces des dames du paradis", auch „sens moral" und 3) „Des signes qui apparurent en Hierusalem", unterbrochen durch einen Abschnitt „Comme Pillate rescripuit a Romme". In diesen Scenen will der Dichter die unerhörten Greuel, die sich nachher auf der Bühne abspielen, vor seinen Zuhörern rechtfertigen. Er schildert die äusserste Halsstarrigkeit und Verstocktheit der Juden und stellt dem gegenüber die un-

1) S. Pein, a. a. O. S. 6,7.

endliche Güte und Milde Gottes, der erst nach langem Zögern und immer erneuten Versuchen, die Juden zur Umkehr zu bewegen, seine Einwilligung zu dem Strafgericht gibt.

13] Mitten in den Trubel der Vorbereitungen zum Osterfest (er nennt es Penthecouste) führt uns der Dichter. Überall freut man sich auf das Fest. Männer und Frauen preisen den ungezügelten Lebensgenuss. Maria erinnert an die Weissagungen der Propheten, doch ungehört verhallen ihre Worte. Warum soll man denn traurig sein und sich Sorgen machen, solange man noch jung ist?

Agripine:

Pour chanter, pour rire et galler Et puis apres se reposer
On n'en vault point pis en jeunesse. Quant on sera cheu en vieillesse.
[3a,1—4].

Alle sind sich einig, sich zum Feste aufs Schönste zu schmücken und das Leben in vollen Zügen zu geniessen. Wenn sie auch das letzte Geld ausgeben müssen, sie wollen doch in „habit gorrier“ oder „vesture gorgiase“ erscheinen. In dieser Lebensauffassung werden sie von Annas, Cayphas und Pilatus bestärkt. Leise klingt die Erinnerung an Christus hinein. Annas und Cayphas loben Pilatus wegen seines Urteils. Dieser jedoch empfindet Reue. Sein Herz sagt ihm, dass er Unrecht tat, aber er sucht sein Gewissen zu beruhigen. Er sei ja von den Priestern zu dem Urteil gedrängt, sie allein treffe die Verantwortung. Aus diesem Sumpf von Genusssucht und Verkommenheit ragen die ernsten Gestalten eines Raby und Joseph le Sage hervor. Sie allein erheben warnend ihre Stimme und ermahnen das Volk zur Busse. Aber umsonst fordern sie die Juden auf, von ihrem sündhaften Treiben abzulassen und, wie es sich an einem so hohen Feste gezieme, Gott zu preisen und zu beten. [2c,9—6a,4].

14] Diese Darstellung findet ihren Widerhall in der folgenden grossen Scene im Himmel, dem „proces des dames du paradis“. In der beliebten Form des Prozesses wird verhandelt, ob die Juden zu bestrafen sind oder nicht. Justice tritt mit den schwersten Anklagen gegen sie auf und fordert strengste Bestrafung. Die Strafen, die sie hier vorschlägt,

werden später in der IV. Journée ausgeführt und auf der Bühne dargestellt. Vérité stimmt ihr bei, aber den Einwänden von Miséricorde und Paix gelingt es, von Gott einen Aufschub zu erlangen. Noch einmal will er durch Zeichen und Wunder versuchen, die Verstockten zur Reue und Umkehr zu bewegen. Fünf Zeichen will er senden: 1) Die Erde soll beben. 2) Die grosse Tür des Tempels soll sich von selber öffnen. 3) Ein „rustique" soll reden und durch seine Reden die Juden sehr erschrecken. 4) Die Quellen sollen mit Blut fliessen und 5) Kometen, feurige Wagen und Kämpfer sollen am Himmel erscheinen. Wer sich dann bekehre, werde geschont, die Übrigen seien dem Verderben geweiht. [6a,5—10b,27].

15] Nun werden diese Zeichen der Reihe nach auf der Bühne dargestellt. Es wiederholt sich stets derselbe Scenenwechsel: Das Volk in Jerusalem jubelt und tanzt, Gott im Himmel befiehlt das Wunder, es geschieht. Das Volk ist bestürzt, erholt sich aber trotz der Warnung der Frommen schnell von seinem Schrecken, und dasselbe Spiel beginnt von Neuem. (10c,1—13a,11) Wir werden dann für einen Augenblick nach Spanien versetzt. Vespasian beklagt seine schwere und schmerzhafte Krankheit. Er beschliesst, in allen Ländern nach geschickten Ärzten suchen zu lassen. [13a,12—13b4].

16] An dieser Stelle setzt mit der Unterredung zwischen Pilatus und seiner Frau die beiden Fassungen gemeinsame Handlung ein. Über den Inhalt vergleiche Pein a. a. O. § 26. Dass dem Überarbeiter der ältere Text bekannt gewesen ist, lässt sich auf Schritt und Tritt erkennen. Die Übereinstimmung ist z. T. eine wörtliche. Aus den Zeilen der Handschrift:

Pilatus:
En la fin pugny en seray
Et villainement en morray;
Ainsi le m'a dit un devin. [313b12—14].

macht der Überarbeiter eine neue Scene. Pilatus ist über die Zeichen in Jerusalem sehr erschrocken. So wird an die vorausgehenden Scenen angeknüpft In seiner Angst lässt er den Wahrsager holen. Der weissagt ihm aus seiner Hand

sein gewaltsames Ende. Der Bote des Pilatus Joletrin heisst bei Vérard Sabin. [13b,5—14d,2].

17] Die Ladung der Ritter, die an Christi Grab Wache hielten (Pein 27) ist nur wenig geändert. (14d,3—15a,9). Stärkere Überarbeitung zeigt die Vernehmung der Ritter. In der Handschrift finden wir eine ausführliche Darstellung des Wirkens und Sterbens Christi (Pein 28—30). Diesen ungefähr 370 Verszeilen der Handschrift stehen bei Vérard nur etwa 80 gegenüber. Ganz kurz bestätigen auf Pilatus Frage die Ritter die Auferstehung Christi. In der Handschrift hat Pilatus sich entschlossen, an den Kaiser zu schreiben. Er verhört deshalb die Ritter genau. Christus soll auf Grund des Materials, das er an Tiberius schicken will, in Rom als Gott verehrt werden. Bei Vérard hingegen erschrickt er über die Schilderung der Ritter gar sehr. Er fürchtet, den Zorn des Kaisers auf sich zu ziehen, hauptsächlich aber, sein Amt zu verlieren. Auf seine Frage, wie er dem vorbeugen könne, rät ihm Centurion, einen genauen Bericht an den Kaiser zu senden und die Juden als die Hauptschuldigen hinzustellen. Wir erfahren auch, dass er Christus gegen seine Überzeugung zum Tode verurteilt hat. Er hat es den Juden zu Gefallen getan, um in seinem Amt zu bleiben. [15a,10—16d,26].

18] Zwei Unterschiede zwischen Handschrift und Druck lassen sich schon hier charakterisieren. Marcadé kommt immer wieder in langen Reden auf Christus zurück, namentlich auf seine Wunder, Kreuzigung und Auferstehung. An Stelle dessen setzt der Überarbeiter mit Vorliebe Monologe. Die Personen reflektieren über ihre Taten, häufig unter Hinweis auf Christi Erlöserwerk. In der Handschrift sind ferner die einzelnen Scenen oft ganz lose an einander gefügt. Der Befehl, irgend eine Person zu holen, kommt oft ganz unvermittelt, oder die Person selbst taucht plötzlich auf, ohne dass vorher eine Andeutung gegeben war. Hier glättet der Überarbeiter. Er stellt zwischen den Ereignissen einen festeren Zusammenhang her.

19] Bei dem Bericht der Ritter wurde in der Hand-

schrift ganz nebenbei Joseph von Arimathia erwähnt als einer von denen, die Christus ins Grab gelegt hätten. Am Schluss fragt Pilatus ganz plötzlich:

> Ou est Joseph d'Arimathie?
> Pour quoi n'est il ycy venus? [319a, 15,16].

Er erfährt dann, dass Joseph von den Priestern gefangen gehalten werde, und lässt diese holen. Bei Vérard rät einer der Ritter, Emillion, auch Joseph von Arimathia zu befragen, damit der Bericht an den Kaiser möglichst genau und wahrheitsgetreu werde. So gibt denn Pilatus den Befehl, ihn holen zu lassen. [16d, 27/28].

20] Die nun folgende Scenenreihe, die sich um Joseph von Arimathia gruppiert, ist stark umgearbeitet. Über die Handschrift vgl. Pein 32—40. Der wichtigste Unterschied ist der, dass bei Marcadé Pilatus mit Joseph vorläufig garnicht in Berührung kommt. Bei Vérard folgt Joseph dem Boten sofort zu Pilatus. Er erzählt ihm seine Rettung aus dem Gefängnis, weit kürzer als die entsprechende Schilderung, die er in der Handschrift den Priestern gibt. Nun werden auch Cayphas und Annas geholt. Pilatus sagt ihnen, er glaube an die Auferstehung Christi und werde darüber einen Bericht an den Kaiser senden. Sie erklären alles für Teufelswerk und Lüge und werfen ihm seine Schandtaten, u. a. den Raub der Tempelschätze, vor. Da hält er ihnen entgegen, sie hätten Joseph von Arimathia gegen alles Recht ins Gefängnis geworfen, und fragt, wo jener sei. Cayphas antwortet, er sei bestimmt noch im Gefängnis. Der Turm stehe vor seinem Hause, und ein Gefangener könne unmöglich entweichen, ohne dass er es merke. Nun wird Joseph vorgeführt und erzählt in Gegenwart der Priester noch einmal seine wunderbare Errettung. Die Priester gehen hierauf in den Tempel. Um Pilatus Plan entgegenzutreten, wollen auch sie sich an den Kaiser wenden. Vor allem aber wollen sie einen Mann zu gewinnen suchen, der in Rom ihre Sache vertritt (vgl. Pein 38). [16d,29—20b,17].

21] Auch die nun folgenden Carius-Laucius-Scenen [20c,5—26c,18] spielen sich in der Handschrift nur vor Joseph

und den Priestern ab. Bei Vérard dagegen ist auch hier Pilatus anwesend. Auf Josephs Rat begibt er sich an das Grab der Brüder und lässt dann die Priester kommen, die mit dem Gesetz Moses die Brüder zum Sprechen bringen sollen. In der Handschrift ist der Schauplatz der Tempel. [Pein 41]. Sonst ist der Gang der Handlung in beiden Fassungen auch in manchen Äusserlichkeiten übereinstimmend.

22] An der Stelle, wo die Brüder ihre Berichte schreiben, ist in der Handschrift eine Scene in der Hölle eingeschoben. (Fehlt in Peins Analyse). Lucifer beklagt, dass die Hölle durch Christus entvölkert ist. Die Teufel berichten ihm ihre Schandtaten. Einer unter ihnen, Baracus, war bei den Juden. Er sah, wie die Brüder ihre Berichte schrieben. Gorgarant erbietet sich, Tinte darüber zu giessen. Das geht aber nicht, weil der Engel dabei ist. Sodann gehen die Teufel nach Judäa, um die Juden zu bearbeiten, in ihrem Unglauben zu beharren. Hierauf schickt Gott im Himmel Uriel ab, der soll die Brüder, wenn sie fertig sind, verklären und ins Paradies führen. Bei Vérard sind diese beiden Scenen umgestellt. Die Rede Gottes stimmt z. T. mit der Handschrift wörtlich überein, auch der Inhalt der Reden der Teufel ist derselbe.

23] In der Handschrift begibt sich Uriel auf Gottes Befehl sogleich zu den Brüdern. Diese geben ihre Schreiben ab und verschwinden. Erst nach der Verlesung wird dies von den Anwesenden bemerkt. Die Priester sind erstaunt über die Übereinstimmung der beiden Texte und das Wunder. Sie beschliessen, die ganze Geschichte zu verschweigen. Pilatus erfährt sie später von Joseph, der ihm auch einen Brief zu lesen gibt. Wir finden hier auch eine Hindeutung auf Gottes Strafgericht über Jerusalem in folgenden Worten, die Joseph an Annas und Cayphas richtet:

Et ceulx quy demourront en vie
Aront encore pis la moictie
Car par granz rage ilz mengeront
Les enfans qu'engenre aront.
Les aulcuns en seront pendus,
Les aultres comme serfz vendus etc.
[333d 13 ff.].

Bei Vérard überreichen die Brüder Joseph ihre Schriften. Uriel erscheint und kleidet sie in Weiss. Joseph allein sieht

den Glanz. Dann verschwinden die Brüder. Alle sind verwundert. Nun liest Joseph eine der Schriften vor. Man vergleicht damit die andere und sieht mit Erstaunen, dass beide wörtlich übereinstimmen. [NB. Diese Prosastellen haben in beiden Fassungen nahezu denselben Text]. Pilatus will alles an Tiberius schreiben. Diese Gelegenheit benutzt der Überarbeiter wieder, um uns die Verstocktheit der Priester vor Augen zu führen. Auch durch dieses Wunder lassen sie sich nicht bekehren. Sie befehlen dem Volke, das Fest weiterzufeiern. In die Festesfreude hinein tönt, ebenfalls erfolglos, die Stimme Jesus Anays, des Verrückten. (27a,22). [Er tritt in der Hs. erst in der III. Journée auf]. Als auch noch ein flammendes Schwert, feurige Wagen und Kämpfer am Himmel erscheinen, mahnen Joseph und Raby wiederum eindringlich zur Umkehr. Doch Cayphas tröstet sich:

Dieu seroit de sens mal pourveu
De bouter a perdition
Ceste terre de election. (29a,16 ff). [26d,25—29a,21].

24] Hier tritt in der Handschrift zuerst Vespasian auf [vgl. Pein 43]. Er hat schon überall, leider ohne Erfolg, nach Ärzten suchen lassen:

En Constance et en Lombardie
En Grece, en Assire, en Sirie. [338a].

Titus rät ihm, Boten nach den „parties d'occident" Frankreich und England, zu schicken. Wenn die Ärzte aus diesen Ländern ihn nicht heilen können, so kann er allein von den Göttern Hilfe erwarten. Bei Vérard heissen die Boten Vespasians Ferrandon, Rodigon und Polidamas. Sie gehen direkt nach Tollete und finden dort die Ärzte. Die nächste kurze Scene der Hs. fehlt naturgemäss in dem Drucke: Pilatus hat das Schreiben der Brüder Carius und Laucius, das ihm Joseph von Arimathia gab, gelesen. Er gibt Sabin, seinem Schreiber, den Auftrag, einen genauen Bericht für den Kaiser aufzusetzen.

25] Auch die nun folgenden Scenen sind bei Vérard umgearbeitet. In der Handschrift ist die Reihenfolge diese: [vgl. Pein 48—55]. Ein Pilger aus Judäa tritt auf. — Die Boten Vespasians finden zwei Ärzte: Maistre Alphons und

le II. médecin genannt. — Ferrandon führt den Pilger zu Vespasian. Lange Erzählung des Pilgers von Christus [Pein 49]. — Die Ärzte kommen und erklären Vespasian für unheilbar. — Auf Titus Rat werden Boten an Pilatus und die Priester geschickt, um eine Reliquie Christi zu holen. — Der Brief des Pilatus an Tiberius ist fertig. — Die Priester beschliessen, ebenfalls einen Boten nach Rom zu schicken. — Pilatus will auch eine Gesandtschaft an den Kaiser schicken. — Der Bote der Priester geht mit Brief und Schätzen für Valere ab. — Nach langer Instruktion gehen die Gesandten des Pilatus nach Rom.

26] Bei Vérard sind diese Scenen weit länger ausgesponnen. Wir geben hier die Reihenfolge, wobei zugleich die Abweichungen von der Handschrift hervortreten: Klage Vespasians über seine Krankheit. — Seine Boten finden in Tollete 3 Ärzte: Maistre Antitus, Maistre Odo und Dan Pultus. — Die Ärzte bei Vespasian. Sie erklären ihn nach langer wissenschaftlicher Beratung für unheilbar. Der Überarbeiter will durch grössere Ausführlichkeit den Zuschauern das Wunder der Heilung um so eindringlicher vor Augen führen. — Gott beschliesst, Vespasian zu heilen. Er sendet Uriel in der Verkleidung eines Pilgers zu ihm, um ihm mitzuteilen, dass er nur durch eine Reliquie Christi Heilung finden könne. — Der Pilger bei den Rittern. Sie führen ihn zu Vespasian, der lässt Briefe an Pilatus und die Priester schreiben. — Pilatus erfährt von Motelle, dass er den Rock Christi besitzt, und beschliesst, diesen an sich zu bringen. — Die Boten Vespasians gehen nach Jerusalem ab. Sonderbar ist die Schilderung des Reiseweges:

Polidamas:
Nous passeron le pays d'Esture
En tirant vers la region
Orientale.
Rodigon:
Maint lyon,
Maint ours, maint tigre, maint liepart,
Avant que soyon celle part,
En nostre chemin trouveron.

Ferrandon.
Je croy bien que nous y verron
Plusieurs bestes d'estrange espece.
Rodigon:
Nous passeron a travers Grece
Et parmy la terre de Sithe
Au pres de la cite de Egipte.
De la entreron en Judée
Ou Hierusalem est fondée.
[37a,7—19].

Pilatus stellt sich krank und schwindelt Metelle den Rock Christi ab. [In der Hs. schon früher]. — Auch die Priester wollen nach Rom schreiben und zwar an Valere. Wie in der Handschrift, so werden auch hier die Römer als habsüchtig hingestellt:

> Car voulentiers la nature commune
> Des Romains est desirer la pecune,
> Et ont le cueur ung peu a l'avarice. [38c,32—34].

Der Bote geht mit den Geschenken an Valere ab. — Tiberius preist seine Macht. [29a,22—39b,25].

27] Wir sehen also, dass trotz mancher Abweichungen in Einzelheiten die Handlung in den Hauptmomenten übereinstimmt. Diese sind: 1) das Auftreten des Pilgers, 2) Vespasian schickt Boten an Pilatus und die Priester und 3) die Priester und Pilatus schreiben nach Rom.

28] In beiden Fassungen wird nun der Brief der Priester an Valere übergeben. Der Text stimmt teilweise wörtlich überein. Valere erklärt sich mit den Geschenken zufrieden und schickt den Boten an die Priester zurück mit der Versicherung, dass er ihre Sache vertreten werde. In diese Scene ist bei Vérard eingeschoben, wie Pilatus seine Gesandten an den Kaiser abschickt, diese benutzen den Wasserweg. Beiden gemeinsam ist dann wieder, wie sich diese Gesandten bei Tiberius melden lassen und auf den folgenden Tag bestellt werden. In dem Druck findet sich ausserdem noch eine Scene im Himmel. Gott beklagt die Hartnäckigkeit der Juden und gibt seine Einwilligung zu dem Strafgericht. Zuerst soll Pilatus sterben (39b,26—42d,9). In der Handschrift wird die Journée durch den Prescheur [Pein 59], bei Vérard durch den Meneur du Jeu geschlossen. Letzterer recapituliert kurz und deutet auf die folgende Journée hin. Er schliesst mit einem Gebet an die Jungfrau Maria. (42d,10—32).

II Journée. (43a—92d).

29] Im letzten Teil der I. Journée weicht der Druck im Wortlaut sowie in der Anordnung des Scenengefüges recht

weit von der Handschrift ab. Die Hauptmomente der Handlung waren allerdings dieselben und die Abhängigkeit des jüngeren Textes von der Handschrift lässt sich auf Schritt und Tritt erkennen. Mit der II. Journée beginnt nun eine nahezu wörtliche Übereinstimmung.

30] Der langen Rede des Prescheurs in der Handschrift entspricht der Prologus des Druckes (43a1—43d2). Da die Rede in Peins Inhaltsangabe übergangen ist, gebe ich den Inhalt sowie auch den der Rede des Meneur du Jeu kurz an. In beiden Fassungen trägt die erste Rede das Motto: Qui habitat in celis etc. Der Text ist fast genau derselbe. Es ist prophezeit, dass Gott die Juden vernichten werde. Lucifer und die bösen Engel wollten Gott gleich sein, Gott stürzte sie in den tiefsten Abgrund der Hölle. Um den Himmel wieder zu bevölkern, erschuf er die Menschen. Adam sündigte, und mit ihm wurden alle verdammt. Um diese sündige Menschheit zu erlösen, erlitt Christus für sie den Tod. Trotz der Weissagungen der Propheten und der Warnungen heiliger Männer weigerten sich die Juden, an ihn zu glauben. Sie schlugen ihn ans Kreuz, und deshalb sagt David, Gott werde sie dereinst bestrafen.

31] Es folgt nun die Rede des Meneur du Jeu (43d3—44c,24) genau wörtlich wie in der Handschrift. Er erinnert kurz daran, wie Pilatus sein Urteil zwar bereute, nicht aber zu Gott um Gnade flehte. Nur weil er fürchtete, das Amt des Prevost zu verlieren, war ihm die Verurteilung Christi leid. Hätte er aus demütigem Herzen Gott um Verzeihung gebeten, so wäre er erhört worden. Kurz gestreift werden dann die Ereignisse der I. Journée. Dann wird auf das hingewiesen, was in der II. Journée dargestellt werden soll. Hervorgehoben werden die Gesandtschaft des Pilatus bei Tiberius und die Heilung Vespasians durch Veronne. Mit einer Mahnung an die Zuschauer zu schweigen setzt die Handlung ein.

32] Die erste Scenenreihe, der Empfang der Gesandten des Pilatus und die Beratung im Palaste des Tiberius (über den Inhalt vergleiche Pein 61—66), zusammen ungefähr 735

Verszeilen umfassend, stimmt in Handschrift und Druck wörtlich überein. Unter den Ratgebern des Tiberius tragen in der Handschrift Terence, Bocace, Juvenal, Maximien, Orace den Titel „docteur“; bei Vérard werden Terence und Orace mit „clerc“ bezeichnet, die übrigen werden nur mit ihren Namen aufgeführt. Kleine Abweichungen zeigen sich nur in der Aufeinanderfolge der Redenden. So z. B. wendet sich in der Handschrift Thibere an Claudien, bei Vérard an Bocace. Auch die Prosastelle, der Brief des Pilatus, hat bei Vérard genau denselben Text wie in der Handschrift. Pein übergeht in seiner Inhaltsangabe die langen Reden der Ritter des Pilatus, die ja auch nichts Neues bieten, sondern nur den Brief kommentieren. Emillion berichtet genau über die Auferstehung, Centurion erzählt die Ereignisse nach Christi Tode und übergibt dem Kaiser die Schreiben des Carius und Laucius. Tiberius befiehlt schliesslich, Christus in Rom als Gott zu verehren. Er stösst aber beim Senat auf Widerspruch, der durch Valere, den Parteimann der jüdischen Priester, veranlasst wird. [44c25—49d10].

33] Der folgende Abschnitt, dessen Hauptereignis die Heilung Vespasians durch das Tuch der Veronne ist, weist nur in einigen Stellen Unterschiede auf. Es sind dies besonders die Höhepunkte der Darstellung, wo der Überarbeiter ändert und seiner Vorliebe für lyrischen Schwung nachgibt. Wir sehen zunächst die Boten Vespasians bei Pilatus und den Priestern (vergl. Pein 69). Aus den Worten des Cayphas in der Handschrift: „Jhesus n'estoit qu'un cabuiseur“ macht der Überarbeiter eine lange Schmährede auf Christus, die er dem Cayphas in den Mund legt. Gott schickt dann Gabriel zu Veronne. Sie soll den Boten Vespasians helfen. Der Bote Gottes war bei Vérard früher Uriel, hier in Übereinstimmung mit der Handschrift Gabriel. An dieser Stelle tritt in der Handschrift zum ersten Male Gott auf. Stark geändert sind, wie schon gesagt, die Gebete und Lobpreisungen der Veronne. Desgleichen ist eine Klage des Pilatus eingefügt, die der Handschrift fehlt. Hier folgt ein Auftritt in der Hölle,

den Pein unerwähnt lässt. Die Übereinstimmung ist wörtlich. Lucifer erkundigt sich nach Vespasian und erfährt von Baracus (Barat bei Vérard), dass Veronne unterwegs sei, ihn mit dem Bilde Christi zu heilen. Er fürchtet, dass die Römer sich bekehren, und schickt deshalb Agrappart ab, das zu verhindern. Gorgarant will veranlassen, dass Petrus und Paulus, die der Hölle grossen Schaden tun, getötet werden. [49d,11 —54c13].

34] Veronne wird nun nach Spanien zu Vespasian geführt, und es erfolgt seine Heilung durch das Tuch. Er bittet Gott, ihm Gelegenheit zu geben, den Tod Christi an den Juden zu rächen. Auf Titus Rat wird ein grosses Fest gefeiert und Geschenke an das Volk verteilt. In dem Druck rät Titus seinem Vater, seinen Edlen seine wunderbare Heilung mitzuteilen:

Que tout le monde congnoisse
De Dieu la puissance infinie.

Die Scene ist im Druck stark überarbeitet und erweitert. [54c,14 – 56a,33].

35] Wörtliche Übereinstimmung beginnt wieder mit dem Folgenden. Die Priester Gamaliel und Zorobabel gehen nach Rom. Der Teufel Burgibus (Belzebuth bei Vérard) will sich ihnen anschliessen, um sie in ihrer Verstocktheit zu bestärken. [56a,34—56b,16].

36] Von neuem führt uns der Dichter dann an den Hof des Tiberius. Pein fasst hier stark zusammen, deshalb gebe ich den Inhalt ausführlich an. Maurice überbringt die Nachricht, dass der Senat sich weigere, Christus als Gott zu verehren. Bei Vérard ist dies länger ausgesponnen. Der Ungehorsam des Senats und der Gegensatz zwischen Kaiser und Senat wird stärker hervorgehoben. Von hier ab bis zu der Verurteilung des Pilatus schliesst sich der Druck in grossen Abschnitten wörtlich der Handschrift an. Inzwischen sind Zorobabel und Gamaliel in Rom eingetroffen. Sie überreichen Valere die Geschenke der Priester. Er erbietet sich, an ihrer Stelle mit dem Kaiser zu reden, da dieser noch gegen sie

eingenommen sei. Sie erzählen ihm dann die Schandtaten des Pilatus, und er begibt sich mit den andern Senatoren zum Kaiser. (56b,17—57d,6).

37] Beiden Fassungen gemeinsam ist auch, wie Vespasian Boten nach Rom schickt, die dem Kaiser über seine wunderbare Heilung Bericht erstatten sollen. Der Wortlaut ist allerdings in beiden verschieden. (57d,7—58a,22).

38] Während dessen haben sich die Senatoren beim Kaiser versammelt. Valere gibt ihm die Briefe der Juden, die Pilatus anklagen. Tiberius ist entschlossen, Pilatus zu bestrafen. In diesem Augenblick treffen die Boten Vespasians in Rom ein (vergl. Pein 68). Inhalt und Wortlaut sind zum grossen Teil bei Vérard dieselben wie in der Handschrift. Nur sind die Reden des Tiberius durchweg umgearbeitet. Es wird immer die Reimfolge a a b angewandt. Der Bericht Ferrandons und Gadifers ist ausführlicher, die Reden des Tiberius sind viel länger. (58a,23—59b,9).

39] Tiberius schickt nun Boten nach Jerusalem, die Pilatus gefangennehmen sollen. Der Überarbeiter schiebt hier eine längere Klage des Pilatus ein. Auch an Vespasian werden Boten geschickt, die ihn vor den Kaiser laden. Pilatus wird nach Rom gebracht und eingekerkert. Wieder ist die Rede des Pilatus, in der er sich dem Teufel verschreibt, bei Vérard länger und in einem andern Versmass. Als er die Teufel anruft, erscheint ihm Forgibus und teilt ihm mit, dass sein Diener ihm den Rock Christi bringen werde. Solange er den anhabe, könne ihm kein Unheil geschehen. Sabin bringt ihm den Rock, er legt ihn an und wird vor Tiberius geführt. (Pein 68). An den Stellen, wo Pilatus und Tiberius einander gegenüberstehen, weicht der Druck von der Handschrift im Wortlaut ab. Auch ist eine längere Rede des Tiberius eingefügt. Nachdem man Pilatus den Mantel abgenommen hat, beginnt die Gerichtssitzung. (Pein 69—74). Sie umfasst 386 Zeilen, die bis auf die Verteidigungsrede des Pilatus (44 Zeilen Hs. — 55 bei Verard) übereinstimmen. (59b,10—66a,38).

40] Pilatus wird nun nach Lyon gebracht, und dort vollstreckt man das Urteil an ihm. Er entzieht sich der Schande durch Selbstmord. (Pein 75). Der Überarbeiter lässt ihn vor seinem Tode in langen Reden seine Taten verwünschen und seine Lebensgeschichte erzählen. Wie in der Handschrift greifen auch die Teufel in die Handlung ein. (66b,1—70c,6).

41] Währenddessen ist Gajus dem Tiberius gefolgt. Wegen seines Übermuts jedoch (Pein 77) haben ihn Claude und Nero ermordet. Claudius wird Kaiser. Er stirbt ganz plötzlich. Nach ihm wird Nero gekrönt. Wörtliche Übereinstimmung in Druck und Handschrift. [67a1—67b7; 67b22—68b6; 69b,29—69c,21; 69d,21—70b,8].

42] In dem Texte der Handschrift schickt nun der Prevost von Syrien einen Boten mit einem Brief an den Kaiser. Er teilt ihm mit, wie es in Judäa aussieht. Die Juden haben den Prevost Festus ermordet und weigern sich, weiterhin den Römern Tribut zu zahlen. Diese Scene fehlt in dem Drucke, denn dort ist Vitelle Herrscher in Syrien. Die Vorgänge, die oben der Bote schildert, bringt der Überarbeiter auf die Bühne. In einer Ratsversammlung erinnert Tintillien an den Ungehorsam der Juden. Sie hätten sich geweigert, das Bild des Gajus in ihren Tempel aufzunehmen. Nero lässt ihnen nun durch den Prevost Festus befehlen, die Bilder sämtlicher Kaiser im Tempel aufzustellen. Als der ihnen das mitteilt, wird er ermordet, und die Juden beschliessen, den Römern offen Trotz zu bieten. Mit dieser Nachricht kommt dann der Bote zurück — dieselbe Scene wie oben — und Nero beruft seine Ratgeber. [70c,7—72a,15].

43] Die nun folgende lange Beratung (Pein 78—83) übernimmt der Bearbeiter fast ganz wortgetreu. Dem Vitelle der Handschrift entspricht bei Vérard Metelle. Vespasian wird schliesslich der Oberbefehl übertragen. (72a,16—78a36).

44] Die Rüstung der Truppen, ihre Vereinigung in Jaffe, die Ladung der Herzöge von Athen und Ephesus, sowie des Königs von Armenien, die Vereinigung der Heere und Verteilung der Legionen ist bei Vérard weit ausführlicher dar-

gestellt als in der Handschrift. Die Grundgedanken sind jedoch aus der Handschrift genommen, auch finden sich manche gleiche Textstellen. Von Jaffe aus schifft sich bei Vérard Vespasian mit seinem Heere nach Judäa ein. Der Überarbeiter hat offenbar das Ptolemais des Josephus einfach durch Jaffe ersetzt. Um den Hauptgegenstand der Darstellung nicht aus dem Auge zu verlieren, führt uns der Überarbeiter während dieser Rüstungen kurz nach Jerusalem. Dort weissagt eine Stimme vom Himmel Unglück, und die Frommen beklagen das Schicksal der Stadt. (78b1—83a5).

45] In der Darstellung der Belagerung und Erstürmung Jonaspere's steht der Druck der Handschrift wieder freier gegenüber. Namentlich sind die Kampfschilderungen ausführlicher und lebhafter. In dem Drucke sehen drei jüdische Bauern die Landung des Heeres. Der eine geht nach Jonaspere, der nächsten und daher am meisten bedrohten Stadt, um deren Oberhaupt Jaffet davon Mitteilung zu machen. In der Handschrift erzählt Jaffet ganz unvermittelt von dem Herannahen der Römer. In beiden rät Jaffet zur Übergabe. Es sei unmöglich, den Römern Widerstand zu leisten. Da aber alle andern dagegen sind, so beschliesst man, sich zu verteidigen. Vespasian schickt dann einen Herold, um die Stadt zur Übergabe aufzufordern. Inzwischen rückt das Heer auf Jonaspere vor. Da der Vorschlag, sich zu unterwerfen, von den Juden zurückgewiesen ist, beginnt der Angriff. Beim dritten Ansturm wird die Stadt eingenommen. Vorher hat sich Jaffet den Römern ergeben. Vespasian will nun gleich gegen Jerusalem ziehen. Auf Jaffets Rat aber entschliesst er sich zu warten, bis die Zeit des grossen Festes gekommen sei. Das dauert nach der Handschrift noch eine Woche, nach dem Drucke 1—2 Monate. [83a6—92c9]. Die II. Journée endigt in der Handschrift der Prescheur, im Drucke der Meneur du Jeu. (92c,10—92d,40).

III. Journée. (93a—140c).

46] Am Schluss der II. Journée sagt der Meneur du Jeu bei Vérard:

Demain nous monstrerons comment
Fut Hierusalem assaillye
Et destruicte totallement. [92d34—37].

Wir könnten also annehmen, dass die III. und IV. Journée an einem Tage gespielt wurden. Jedenfalls aber wollte der Überarbeiter anfangs der Handschrift folgen. Dann aber wuchs ihm der Stoff so unter den Händen, dass eine Teilung nötig wurde. Mit dieser dritten Journée beginnt der Überarbeiter, sich von seiner Vorlage völlig freizumachen. Bei der Belagerung und Erstürmung Jerusalems finden sich natürlich wieder manche Anlehnungen an die Handschrift. Im Übrigen stellt der Druck von hier an zum allergrössten Teil eine selbständige Arbeit dar. An der Hand von Josephus Buch 3 Cap. 7,1 ff. oder Hegesippus Buch III Cap. IX ff. wird in der III. Journée ausführlich die Belagerung und Einnahme der jüdischen Stadt Jotapate vorgeführt. Der Dichter folgt seinen Quellen genau in allen Einzelheiten. Nebenher wird die römische Kaisergeschichte der Zeit auf die Bühne gebracht, in Anlehnung an die beiden genannten Werke sowie an Boccaccio: „De casibus virorum illustrium“. Stellenweise kommt hier auch die Handschrift als Quelle in Betracht. Jedenfalls finden sich auch in ihr Scenen aus der Kaisergeschichte. Aus ihr hat daher auch der Verfasser des Vérard'schen Textes die Anregung gewonnen, sie weiter auszubauen. Während wir bis jetzt in unserer vergleichenden Analyse der Handschrift folgten, schliessen wir uns nunmehr dem Drucke an. Übereinstimmungen mit der Handschrift werden an den betreffenden Stellen hervorgehoben. Über den Gang der Handlung in der Handschrift vergleiche man Poin 85 ff.

47] Dem Prolog (93a,1—93d,7) ist das Motto vorangestellt: Principes convenerunt in unum adversus dominum etc. Er umfasst 120 Zeilen und soll erweisen, dass die Juden mit Recht bestraft werden. Wer einen König beleidigt, wird wegen Majestätsbeleidigung belangt. Sie vergingen sich gegen den König des Himmels. Aus Christi Wirken konnten sie erkennen, dass er wahrer Gott sei. Sie aber hassten und

töteten ihn. Deshalb kommt mit Recht Verderben über sie. Schon David sagt das in obigem Motto. Nach Jonaspere wurde die Stadt Jotapate genommen. Das soll heute gezeigt werden. (Also nicht die Erstürmung Jerusalems; vergl. § 46).

48] In der Handschrift stehen vor der III. Journée zwei Prologe. Der Prescheur sagt kurz: Schon David prophezeit, dass dereinst die Juden grosses Leid treffen werde. Das wird im Folgenden dargestellt werden. Der Meneur du Jeu dagegen wiederholt, was in der II. Journée bereits von der römischen Kaisergeschichte gebracht wurde. Dann kommt er auf Nero zu sprechen. Nero war der denkbar schlechteste Mensch. Er liess seiner Mutter den Leib aufschneiden, seinen Lehrer sowie Petrus und Paulus töten und Rom in Brand stecken. Er endete durch Selbstmord und ward nicht beerdigt. Mehr von ihm zu erzählen ist überflüssig, da seine Schandtaten in vielen Büchern beschrieben sind. Nach ihm regierte Othe. Er war ein schlechter Herrscher. Ihn tötete Vitelle. Es folgte Vespasian, ein guter Kaiser. Hier findet also der Verfasser des Vérard'schen Textes die Anregung zu den Scenen aus der römischen Geschichte.

49] Die III. Journée beginnt bei Vérard in Judäa. Vespasian will vor Jerusalem rücken. Auf Rat Jaffets aber entschliesst er sich, zuvor die Feste Jotapate in seine Gewalt zu bringen. Es werden Boten dorthin geschickt, die die Stadt auffordern sollen, sich zu ergeben. Die Belagerung und Erstürmung von Jotapate sowie die Schandtaten und der Tod Neros bilden den Inhalt der III. Journée. Abwechselnd spielt die Handlung in Rom und vor Jotapate. Wir werden nach dieser kurzen Scene nach Rom versetzt. Nero äussert Seneca gegenüber die Absicht, seiner Mutter den Leib aufschneiden zu lassen, um zu sehen, wo er entstanden sei. (Diese ganzen Nero-Scenen sind von einer unglaublichen Roheit.) Seneca rät ihm ab. Da fällt Nero ein, dass Seneca, sein früherer Lehrer, ihn einmal geschlagen habe. Dafür lässt er ihn sofort enthaupten. Die „Conseillers" Othe und Melcior sind entrüstet über diese Tat. Die Henker bringen Nero das Haupt Senecas,

und er schickt sie aus, um Ärzte zu suchen, die seinen teuflischen Plan ausführen sollen. (93d,8—95b,9).

50] In Jotapate rät Josephus, die Tore der Stadt zu schliessen, da die Römer mit grosser Heeresmacht in der Nähe seien. Der Herold Vespasians trifft ein und fordert die Übergabe der Stadt; die Juden aber weisen ihn ab. — Die Henker Neros treffen Gorgarant, dem Lucifer befohlen hat, sich ihnen als Arzt verkleidet anzuschliessen, und auch den „tailleur de gens". Sie gehen zu Nero und der als Arzt verkleidete Teufel bestärkt ihn in seinem Vorhaben. Es sei nichts Schlimmes eine „vieille creature" zu töten, die ja doch bald sterben müsse. (95b,10—97c,5).

51] Inzwischen ist Vespasian mit seinem Heere an Jotapate herangerückt. Die Juden im Gefolge des Titus rühmen besonders die Tapferkeit und Weisheit des Josephus, des Oberhauptes von Jotapate. Der Dichter folgt hier im Gegensatz zur Handschrift seinen Quellen, Flavius Josephus und Hegesippus. In der Handschrift ist dieser Josephus, — dort wird ausdrücklich hervorgehoben, dass es der Verfasser der jüdischen Geschichte ist, — in Jerusalem.

Die Römer machen einen erfolglosen Angriff auf die Stadt und ziehen sich zurück. Josephus ermahnt seine frohlockenden Mitbürger zur Vorsicht. Die Römer würden sicher wiederkommen, so sei stets ihre Kampfesweise. Da die Stadt sehr fest ist, fürchtet Vespasian, dass eine lange Belagerung nötig sein werde. Jaffet aber sagt, wenn man der Stadt das Wasser abschneiden könne, wäre die Einnahme leicht. — Da auch der „tailleur de gens" in Rom eingetroffen ist, holt Grappart, einer der Henker, Neros Mutter. Sie folgt ihm mit Freuden, denn sie liebt ihren Sohn. (97c,6—99a,6).

D'aller a lui suis je bien aise.
Car je l'ayme. Aussi fait il moy
Parfaictement comme je croy
Comme enfant de bonne nature
Ayme sa mere par droitture.
(98d31—35).

52] Vespasian befiehlt nun, die Brunnen aufzusuchen, aus denen die Einwohner von Jotapate ihr Wasser holen. Es folgt dann die ekelhafte Scene, wo Nero seiner Mutter den

Leib aufschneiden lässt. Als sie von seinem Vorhaben erfährt, erinnert sie ihn an alle Liebe, die er von ihr erfahren, an alle Sorgen und Schmerzen, die sie seinetwegen freudig ertragen. Das aber rührt ihn durchaus nicht.

Nero:

Et bref je croy certainement
Que les dieux m'ont fait de leurs mains.
Mais trop bien pour l'honneur des dames
Entretenir tousiours et croistre,
On dit qu'hommes viennent de femmes.
(99c,32—99d,4).

Wenn ein Kind von einer Frau käme, könne auch ein Mann eins gebären. Die Operation wird vollzogen. Unter unglaublich rohen Scherzen des „tailleur de gens" stirbt die Mutter. Nero entlässt ihn reichlich beschenkt. Tintillien teilt nun den Senatoren diese neue Schandtat Neros mit. Sie beschliessen, ihn zu stürzen, wenn er sich noch etwas zu Schulden kommen lasse. Der Teufel Gorgarant verabschiedet sich von Nero. Er erzählt Lucifer, was er erlebt hat. Darob herrscht grosse Freude in der Hölle. (99a7—103a,35).

53] Vespasians Leute haben die Brunnen bei Jotapate gefunden und bewachen sie streng. Von neuem wird die Stadt angegriffen. Die Juden entdecken zwar, dass ihnen das Wasser abgeschnitten ist, aber sie schlagen die Römer zurück. Sie sind sich klar, dass die Besetzung der Brunnen das Schlimmste sei, was ihnen hätte passieren können. Auf Josephus Rat wird in Zukunft in der Stadt das Wasser einer Cisterne portionsweise verteilt. Wir sehen nun die Wirkung dieses Wassermangels. Die Frauen holen Wasser an der Cisterne. Eleazare verteilt es. Keine erhält mehr als das bestimmte Mass, auch seine Mutter nicht, trotz ihrer Bitten. Alle Klagen über Durst, der sich weit lästiger bemerkbar macht, seitdem jedem nur ein bestimmtes Mass Wasser zur Verfügung steht. Josephus tröstet seine Mitbürger. — Noch einmal befiehlt Vespasian strenge Wacht zu halten, damit sich keiner unbemerkt den Brunnen nähern kann. (103b,1—107c,26).

54] Nero hat indessen neue Taten ersonnen. Er sagt zu seinen Henkern, er wisse sehr wohl, dass die Römer wider ihn murrten. Sie bemerken, dass alle Mitglieder seiner Familie ihn hassen. Er befiehlt daher, alle seine Verwandten zu töten. Auch die ganze Stadt soll niedergebrannt werden. Zimmerleute errichten einen hohen Turm, von dem aus er dem Brande zusehen will. Er steigt auf diesen Turm, und die Stadt wird angezündet. Wer sich widersetzt oder etwas von seiner Habe zu retten versucht, soll gefangen und hingerichtet werden. Er freut sich nun sehr über das Feuer, das noch schöner sei als der Brand Trojas. Die römischen Senatoren sind entrüstet. Sie werfen ihm seine Grausamkeit vor und verlangen die Herausgabe zweier Mitglieder des Senats, die gefangen sind, weil sie sich widersetzt haben. Nero jagt sie fort. Sie beschliessen, noch eine Zeitlang zu warten, ehe sie seinem ruchlosen Treiben ein Ende bereiten. (107c,27—111b,12).

55] Vespasian befiehlt einen neuen Angriff auf Jotapate. In der Stadt hat Josephus das Nutzlose der Verteidigung eingesehen. Er beabsichtigt, sich den Römern zu ergeben, aber seine Mitbürger bitten ihn zu bleiben. Da erzählt er ihnen, er habe in der Nacht einen Traum gehabt, woraus er entnehme, dass Gott den Untergang ihres Volkes beschlossen habe. Auf das Flehen der Frauen erklärt er sich jedoch bereit, sie nicht in der Not zu verlassen. Um die Römer irre zu führen, tauchen auf seinen Rat alle ihre Kleider in Wasser und breiten sie auf der Mauer aus. Vespasian ist darüber erstaunt, wittert aber eine List dahinter. Der Kampf beginnt aufs Neue, und die Stadt gerät in arge Bedrängnis. Alle leiden furchtbar unter Durst. Männer und Frauen drücken ihre Verzweiflung in lauten Klagen aus. Da erinnert sich Josephus, dass ein unterirdischer Gang aus der Stadt herausführt. Als Hund verkleidet soll einer Nachts Wasser holen. Eleazarus erbietet sich dazu. (111b,13—114c,10).

56] Nero befiehlt seinen beiden Henkern, die gefangenen Senatoren, Quintillien und Melcior hinzurichten, als warnendes

Beispiel für die Übrigen, und zwar sollen sie lebendig geschunden werden. Alle Bürger Roms sollen dabei zusehen. Die Senatoren und Ratgeber sind empört. Aber Keiner wagt, dem Kaiser Vorhaltungen zu machen, da jeder für sein Leben fürchtet. Sie begeben sich auf den Richtplatz. Die Henker verrichten ihr Werk, wie immer mit rohen Worten. Die beiden Opfer verfluchen Nero und fordern die Römer auf, sie zu rächen. Die Henker überbringen Nero, der von seinem Turm aus der Hinrichtung zugesehen hat, die Häute der Getöteten. Er befiehlt, ihre Leichen in den Tiber zu werfen. Dann will er die Römer aufs Neue kränken. Weil sie gesagt haben, er sei falsch und ehebrecherisch, sollen alle Häuser am Tiber in Kneipen und Bordells verwandelt werden. Die Römer sollen ihre Frauen und Töchter dazu hergeben. Die Bürger Roms sind entschlossen, diesen neuen Befehl nicht auszuführen und gehen an den Senat. Auf Rat des Orace wird Bocace gebeten, alle Taten Neros in einer „libelle diffamatore" zu beschreiben. Das soll dann den Götterbildern im Tempel um den Hals gehängt werden. Bocace willigt ein und macht sich ans Werk. (114c,11—119b,5).

57] Eleazare geht zweimal mit Fellen bedeckt an die Brunnen und bringt Wasser. Der Mut der Verteidiger wächst. Die Römer greifen wiederum an und dringen so heftig vor, dass die Juden nicht wagen, auf die Mauern zu gehen. Um ihren Mut zu beleben, betritt Eleazare allein ganz nackend die Mauer. Er wird getötet, und seine Mutter beklagt seinen Tod. — Der Dichter folgt in allen Einzelheiten der Belagerung den Schilderungen des Josephus und Hegesippus. So auch hier. Josephus III. Cap. 4 § 21 und Hegesippus III. Cap. X,XI berennt Titus mit einem Widder die Stadt. Die Juden ziehen sich entsetzt zurück, aber Eleazarus wirft mit einem Stein den Kopf der Belagerungsmaschine ab und bleibt auf der Mauer, bis er getötet wird. — Die Römer ziehen sich nun zurück. Jaffet spricht Vespasian gegenüber die Vermutung aus, dass ein unterirdischer Gang aus der Stadt herausführe. Maurice erinnert sich, einen Hund gesehen zu

haben, der um den Brunnen herumstrich. Das sei gewiss ein verkappter Jude gewesen. So wird aufs Neue strengste Wachsamkeit angeordnet. (119b,6—122c,26).

58] Bocace liefert jetzt seine Schrift an die Senatoren ab. Orace liest sie vor, es ist die Lebensgeschichte Neros, die sich genau an die Biographie Neros in Boccaccios: „De casibus virorum illustrium" anschliesst, nur dass die guten Werke Neros weggelassen sind. Nero ist der Sohn des Domicius und der Agrippina, der Schwester Caligulas. Als er drei Jahre alt war, starb sein Vater, und Caligula schickte seine Mutter in die Verbannung. Seine Tante Lepida, eine gute Frau, übernahm seine Erziehung und gab ihm Seneca als Lehrer. Er lernte die 7 freien Künste und wurde einer der besten „clercs" in Rom. Claudius, der Onkel seiner Mutter, rief diese aus der Verbannung zurück und heiratete sie. Auf ihren Rat adoptierte er Nero, obgleich er einen rechtmässigen Erben von seiner Frau Messaline hatte, dann vergiftete sie ihn:

Ung certain venin ordonna
Duquel a Claudius donna
A mangier sur ung champion.
Car c'estoit sa condicion
De champions souvent mengier.
(123b35—39).

Ihm folgte Nero. Anfangs regierte er weise und war bei Allen beliebt:

Mais comme disent les docteurs
Souvent honneurs changent les mœurs.

Er wurde bald sehr schlecht. Zuerst trat er als Gaukler an den Strassenecken Roms auf, oder als Schauspieler in den Theatern. Dann verliess er seine Gemahlin Octavia und heiratete Popine. Als dritte Frau nahm er Stacille. Er hatte ausserdem geschlechtlichen Umgang mit vielen anderen, auch mit Männern. Einen von ihnen, Sporus, gewann er so lieb, dass er ihn heiraten wollte. Er liess ihm die Geschlechtsteile abschneiden, um ihn in eine Frau zu verwandeln, und heiratete ihn. Später liess er ihn töten. Dann heiratete er einen Sklaven Empharus. In der Brautnacht spielte er die Rolle der Frau. Seiner Mutter tat er alle erdenkliche Schande an. Er jagte sie nackend durch Rom. Keiner durfte sie aufnehmen. Ein anderes Mal setzte er sie auf ein morsches Schiff und

stiess es ins Meer. Schliesslich liess er ihr den Leib aufschneiden. Nun folgen die übrigen Greuel, die in dem Mystère vorgeführt wurden. Centurion hängt diese Schrift der Isis, der Lieblingsgöttin Neros um den Hals. Die Henker finden sie und bringen sie ihm. Er gerät in masslosen Zorn und befiehlt, das Bild der Isis mit Kot zu beschmieren. Dies geschieht unter den gemeinsten Reden der Henker. (122c,27—125c,18).

59] Nero hat die Schrift Bocaces gelesen. Jetzt befällt ihn doch die Furcht, dass die Römer nachts in den Palast dringen und ihn töten. Seine Henker müssen ihn bewachen. Vor Angst zitternd begibt er sich zur Ruhe und bittet die Teufel, ihm zu helfen. Lucifer schickt Belzebuth zu ihm. Der soll ihm den Gedanken einflössen, es sei eine Schande für ihn, von den Römern getötet zu werden. Es sei viel ehrenhafter, sich selbst das Leben zu nehmen. Auf seinen Rat flieht er dann barfuss aus der Stadt und verbirgt sich im Röhricht am Tiber. Inzwischen haben die Senatoren die Bürger zum Aufruhr angestiftet. Bewaffnet dringen sie in den Palast, finden ihn aber leer. Von dem Pförtner erfahren sie, dass am frühen Morgen schon Leute die Stadt verlassen hätten. Sie nehmen die Verfolgung auf und entdecken schliesslich Nero. Als er sich nicht länger verbergen kann, tötet er sich selbst. Sie lassen seinen Leichnam unbestattet liegen und gehen fort, um einen neuen Kaiser zu wählen. Die Teufel schleppen Nero in die Hölle und stecken ihn in einen Kessel. Auch in der Handschrift wird der Tod Neros dargestellt, aber anders. Vergl. Pein 89—91. (I25c,19—130a,17).

60] In Jotapate fehlt es wieder an Wasser. Philippus geht in derselben Verkleidung wie Eleazare an den Brunnen. Die Römer fangen ihn und führen ihn zu Vespasian. Hier erzählt er von der Notlage der Stadt und fügt hinzu, dass sie nachts mit Leichtigkeit überrumpelt werden könne. Die Seele der Verteidigung aber sei Josephus. Wenn die Römer den in ihre Gewalt bekommen könnten, würden sie leicht das ganze Land unterwerfen. Vespasian ordnet daraufhin an, dass

sich seine Truppen am Tage ausruhen. In der Nacht soll dann ein neuer Sturm auf die Stadt gemacht werden. — Die Frau des Philippus spricht die Befürchtung aus, dass ihr Mann den Römern in die Hände gefallen sei. Die andern trösten sie. Man will sich diese Nacht ordentlich ausruhen, da doch kein Angriff zu befürchten sei. Im Schutze der Dunkelheit dringen die Römer in die Stadt. Josephus und einige andere verstecken sich in einem unterirdischen Gewölbe. Das erfahren die Römer von einer Frau. Nichanor, ein Jude, fordert ihn auf, herauszukommen. Josephus berät sich mit seinen Begleitern. Ihren Vorschlag, gemeinsam Selbstmord zu begehen, weist er als Sünde zurück. Noch einmal bittet ihn Nichanor, sich den Römern zu ergeben. Wieder Schweigen. (Genau so Flavius Josephus III, Cap. 8, § 1 ff. und Hegesippus III, Cap. 14 ff.). Vespasian will ihn am nächsten Morgen ausräuchern lassen. Die Stadt wird den Soldaten zur Plünderung übergeben. (130a,18—134c,12).

61] Gott ist bereit, die Juden der Vernichtung preiszugeben. Er schickt Gabriel und Raphael zu Josephus mit der Anweisung an ihn, sich den Römern zu ergeben und Vespasian zu sagen, er und sein Sohn Titus seien vom Himmel für die Kaiserwürde bestimmt und sollten Jerusalem zerstören. Josephus erlebt dies alles im Traum. Er erwacht und dankt Gott. Er schlägt seinen Gefährten vor, zu kämpfen oder sich zu ergeben. Als sie hierauf nicht eingehen wollen, ziehen sie auf seinen Rat das Los und töten sich gegenseitig. So machen sie sich nicht der schweren Sünde des Selbstmordes schuldig. Als nun Josephus allein noch mit Jullien übrig ist, teilt er ihm seinen wunderbaren Traum mit, und auf eine neue Aufforderung Nichanors folgen ihm beide zu Vespasian. Dort entledigt sich Josephus des göttlichen Auftrags. Vespasian schickt Boten nach Rom, um Erkundigungen einzuziehen über die Vorgänge während seiner Abwesenheit. (134c,13 – 139a,5).

62] Ehe der Senat in Rom zur Wahl eines neuen Kaisers schreitet, will er in Spanien und Syrien den fälligen Tribut

einfordern lassen. Othes wird zu Galbe nach Spanien gesandt, Emillion zu Vitelle nach Syrien. Wir werden nunmehr nach Spanien versetzt. Galbe wundert sich, dass er so lange keine Nachricht von Rom erhalten hat, und dass der Tribut noch nicht von ihm eingefordert ist. Er ist aber fest entschlossen, die Zahlung zu verweigern. (139a,6—140a,11). Am Schluss der Journée weist der Meneur du Jeu kurz auf die Hauptpunkte des Dargestellten und die Ereignisse der nächsten Journée hin. (140a,11—140c,4).

IV. Journée.

63] Die IV. Journée des Druckes schliesst sich unmittelbar an die III. an, ohne Vorrede des Prescheurs oder des Meneur du Jeu. Wie in III gehen neben den Scenen in Judäa, (hier die Zerstörung Jerusalems darstellend), solche aus der römischen Kaisergeschichte her. In der Hauptsache deckt sich die IV. Journée des Druckes mit der III. der Handschrift. In manchen Punkten finden sich jedoch Änderungen oder Ergänzungen im Anschluss an Flavius Josephus oder Hegesippus.

64] Am Schluss der III. Journée sahen wir, wie Boten an Galba und Vitellius geschickt wurden. Hier knüpft die IV. Journée gleich an. Beide begeben sich nach Rom, Galba mit der festen Absicht, die Zahlung des Tributs zu verweigern. Er verbindet sich mit den Germanen, um mit deren Hülfe den Römern zu trotzen. Auch Vitelle hat Hoffnung, Kaiser zu werden. Trotzdem die Römer die Germanen sehr fürchten, wird Othe mit einem Heere gegen Galba geschickt. Er besiegt und tötet ihn. Als er dann nach Rom zurückkehrt, wird er vom Senat zum Kaiser gekrönt. Vitelle befreit hierauf den gefangenen Connestable de Germanie. Mit Waffengewalt zwingt er den Senat, Othe abzusetzen und ihn zum Kaiser zu machen. Als seine Leute in Othes Palast dringen, nimmt sich dieser das Leben. So ist Vitelle Alleinherrscher. (141a—147d,8; 149d,17—151d,29).

65] Diese Scenen finden sich auch in der Handschrift. Sie schliessen sich an Neros Ermordung an. Wie bei Vérard folgen auf ihn nacheinander Galba, Othe und Vitelle, doch sind die Handlungen und Persönlichkeiten der Einzelnen anders dargestellt, wenn auch die Hauptzüge der Handlung dieselben sind. In der Handschrift ist Vitelle in Rom, in dem Drucke wird er zum Prevost von Syrien, eine Nachbildung der Stellung Galbas, der Prevost von Spanien ist. Galba hat von Neros Tod gehört. Er zieht mit seinem Heere von Spanien nach Rom. Im Gegensatz zu Vérard wird er als milde und fromm hingestellt. Da er schon von seinem Heer als Kaiser ausgerufen ist, krönt ihn der Senat. Im Einverständnis mit Vitelle tötet Othe Galba, und seine Soldaten machen ihn zum Kaiser. Vitelle stellt Valere das Abscheuliche dieses Mordes vor, da Galba ein guter Herrscher gewesen sei. Er dringt mit Bewaffneten in den Palast und Othe endigt durch Selbstmord. Hierauf wird ihm vom Senat die Kaiserkrone aufgesetzt.

66] Nach der Krönung Othes findet sich im Druck eine Scene in Jerusalem. Wie in der I. Journée schreit der Verrückte Jesus Anay sein „vé, vé“ über Jerusalem. (Josephus VI, 5 § 3 und Hegesippus V, 44). In der Stadt herrscht überall Furcht vor drohendem Unheil. Joseph le Sage ermahnt die Priester Annas und Cayphas zur Umkehr. Er erinnert sie an das Schicksal ihrer Väter, die in der Wüste von Hunden und Katzen gefressen seien. Sie aber erklären seine Worte für Lüge und hören nicht auf die Warnung. (148a, 18 - 149d,16).

67] Währenddessen sind die Abgesandten Vespasians durch widrige Winde lange auf dem Meere festgehalten worden. Endlich landen sie in Italien und gehen nach Rom. Sie werden aufs Capitol gewiesen, wo der Senat versammelt ist. Dort erhalten sie Auskunft über die Ereignisse in Rom seit Neros Regierung. Besonders aber hören sie viele Klagen über den regierenden Kaiser Vitelle, der als Trunkenbold und Fresser geschildert wird. Durch dieselben Boten lässt dann

der Senat Vespasian die Krone anbieten mit der Zusicherung, dass sein Sohn Titus ihm folgen solle. Vespasian hat schon lange mit Ungeduld auf seine Abgesandten gewartet. Als sie ihm nun die Botschaft des Senats überbringen, ist er anfangs abgeneigt. Wegen seines hohen Alters hält er die Bürde des hohen Amtes für zu schwer für seine Schultern. Da erinnert ihn Josephus, dass es Gottes Wille sei, und er fügt sich. Zugleich mahnt ihn Josephus an seine zweite Pflicht, Christi Tod an den Juden zu rächen. Man müsse aber warten, bis sich alle Juden in Jerusalem versammelt hätten, um „Penthecouste" zu feiern. Dann hätte man sie wie in einer Mausefalle. Nun wird Flavius, Vespasians „germain", nach Rom geschickt, um Vitelle abzusetzen, und er selbst bricht mit seinem Heere nach Jerusalem auf. (151d,30—156a,24).

68] In Jerusalem werden die Vorbereitungen zum Feste fortgesetzt, das nun sehr nahe ist. Die Priester kommen überein, Jesus Anay durch Prügeln zum Schweigen zu bringen, wenn er wieder die Freude stört. Drei Heerführer, Jehan, Symeon und Eleazar verteilen die Türme Anthoine, Phaẓelle und Mazadan unter sich. Bei der Schilderung der Vorgänge in Jerusalem folgt der Druck genauer dem Flavius Josephus und Hegesippus. Eleazare glaubt sich von den andern übervorteilt. Auch Archillaus und Antigonus, zwei jüdische Könige, rüsten sich, zum Feste nach der Hauptstadt ihres Landes zu ziehen. Sie befürchten aber Unruhen in der Stadt. Besonders haben sie Angst vor der Mörderbande der Sicarier und bitten ihre Leute, sie nach Kräften zu schützen. Die Führer dieser Sicarier sind die drei oben Genannten. Auch die Bevölkerung von Jerusalem drückt ihre Angst vor diesen Mördern aus. (156a,25—158d,14).

69] Flavius ist in Rom angelangt und stellt sich dem Senat vor. Nachdem er dessen Beschwerden über Vitelle angehört hat, wird Centurion gegen den Tyrannen geschickt. Er nimmt ihn gefangen und bringt ihn vor die Senatoren. Sie verurteilen ihn zum Tode. Auf dem Markte wird er lebendig geschunden. Sein Leichnam wird in den Tiber ge-

worfen, wo ihn dann die Teufel auffischen. Die Hauptleute des Flavius, Metelle und Centurion, kehren nun zu Vespasian zurück. Sie nehmen die Henker Neros mit, die nach der Eroberung Jerusalems Verwendung finden sollen. (158d,15—161c,12).

Etwas anders sind diese Vorgänge in der Handschrift dargestellt: In seiner Not fordert der römische Senat Vespasian auf, nach Rom zu kommen. Als seine Heerführer erfahren, was sich in Rom ereignet hat, rufen sie ihn zum Kaiser aus. Er weigert sich anfangs, da der Senat allein das Recht habe, diese Würde zu verleihen. Schliesslich aber gibt er nach und geht nach Rom. Vor den Toren der Stadt tritt ihm Vitelle mit Heeresmacht entgegen. In der sich nun entspinnenden Schlacht wird der Tyrann getötet. Vespasian empfängt vom Senat die Krone. (Pein 95, 96).

70] Während dieser Zeit hat Vespasian Erkundigungen einziehen lassen, wie weit die Vorbereitungen zum Feste gediehen seien. Ferrandon berichtet ihm, dass die Stadt mit Menschen überfüllt ist, und in ihren Mauern unter den Heerführern Uneinigkeit herrsche. Auf Jaffets Rat werden vor dem Angriff die Bürger zur Übergabe aufgefordert. Desgleichen in der Handschrift (Pein 92). [161c,13—161d,31].

71] Wiederum tritt in Jerusalem Jesus Anay auf. Er geht auf die Stadtmauer und weissagt, dass die Stadt dem Untergang geweiht sei und dass ihn selbst zuerst das Verderben ereilen werde. (162a,1—162d,2). Dieselbe Scene findet sich in der Handschrift. (S. Pein 86, 87). Nur ist im Drucke die Rolle Jesus Anays bedeutend erweitert im Anschluss an Flavius Josephus Lib. VI Cap. 5 § 3 und Hegesippus Lib. V Cap. 44.

72] Ferrandon, Vespasians Gesandter fordert die Stadt zur Unterwerfung auf. Joseph le Sage und Raby raten zum Frieden, die Priester und die Führer der Sicarier sind für Widerstand. So wird Vespasians Angebot zurückgewiesen. (162d,3 - 164a,24). Genau entsprechende Scenen hat die Handschrift (Pein 88 und 92), nur dass natürlich die han-

delnden Personen andere sind (vergl. Personenverzeichnis), auch wird abweichend von dem Drucke ein Prosabrief Vespasians verlesen. Zorobabel und Ismael spielen in der Handschrift die Rolle des Annas und Cayphas. Die Veronne-Scene der Handschrift (Pein 93) fehlt dem Drucke.

73] Die Juden setzen jetzt die Stadt in Verteidigungszustand. Cayphas hält eine lange Belagerung für ausgeschlossen, da es den Angreifern bald an Wasser fehlen werde. Dann wird dem Volke befohlen, sich zu bewaffnen, um bei der Verteidigung mitzuwirken. Die Meisten haben Angst für ihr Leben und beschliessen, sich soweit wie möglich dem Feinde fernzuhalten. In der Handschrift werden nur ganz kurz die Anordnungen zur Verteidigung gegeben. In dem Drucke werden dann die Verteidiger auf die Mauer verteilt. Wieder sehen wir ihre Feigheit. Jeder spricht die Absicht aus, sich bei einem Angriff zu verkriechen. Zugleich sehen wir, wie der Stadt eine zweite schlimme Gefahr innerhalb ihrer Mauern erwächst. Es sind dies die Sicarier. Die Leute Jehans prahlen von den Mordtaten, die sie vorhaben. Sie setzen ihre Pläne gleich in die Tat um, dringen in das Haus der Argine und rauben ihr alle Lebensmittel. (164a,25—167c,13).

74] In dem Belagerungsheere hat sich Mangel an Wasser geltend gemacht. Auf Josephus Rat werden grosse Gruben ausgehoben und mit Wasser gefüllt, das aus weiter Ferne in Lederschläuchen herbeigeschafft wird. Vespasian kann sich noch immer nicht entschliessen, die Stadt dem Verderben preiszugeben. Um den Juden Zeit zur Überlegung zu geben, will er nacheinander eine weisse, rote und schwarze Fahne aufziehen lassen. Die weisse soll allen Gnade verheissen. Wer sich ergibt, während die rote aufgezogen ist, soll mit dem Leben davonkommen. Die schwarze soll für alle Tod bedeuten. Sodann wird die weisse Fahne aufgezogen. Die Juden sehen sie, aber wieder dringt Joseph le Sage mit seinem Rat zu friedlicher Unterwerfung nicht durch. (167c,14—170c,2).

75] Nach drei Tagen wird die rote Fahne aufgepflanzt,

ohne die Juden zur Unterwerfung zu bewegen. Schon vorher haben die Leute Simeons beschlossen, in der kommenden Nacht auf Raub auszugehen. Sie dringen bei Marie ein, finden aber nichts. Marie beklagt dann mit den andern Frauen das Schicksal Jerusalems in Erinnerung an die Worte des Propheten. Wieder sind 3 Tage vergangen, die schwarze Fahne wird aufgezogen. Jetzt soll keiner mehr geschont werden. In der Stadt werfen die Frommen dem Annas und Cayphas ihre Hartnäckigkeit und die Sünden ihrer Väter vor und erinnern an die Worte der Propheten. (170c,3—175a,11). In der Handschrift finden sich dieselben Scenen, nur viel kürzer (Pein 94). Hier leitet Titus nach Aufziehung des weissen Banners die Belagerung, da Vespasian nach Rom gegangen ist. Das Motiv von den 3 Fahnen ist aus der Handschrift in den Druck übergegangen. Es fehlt bei Flavius Josephus und Hegesippus.

76] Auf seine Frage, wer die Hauptschuldigen an der Kreuzigung Christi sind, erfährt Vespasian von Josephus, Annas und Cayphas hätten sie veranlasst. Sie seien aber nicht mehr am Leben, sondern vor 20 Jahren von wilden Tieren in der Wüste zerrissen. Jetzt bekleideten ihre Söhne ihr Amt. Die sollen, wenn sie gefangen werden, für die Missetat ihrer Väter schwer büssen. Auf seine Bitte erlaubt Vespasian dem Josephus, noch einmal mit seinen Landsleuten zu unterhandeln. Die sind sehr erstaunt, ihn zu sehen, denn sie waren der Meinung, dass er bei Jotapates Fall seinen Tod gefunden hätte. Sie machen ihm die heftigsten Vorwürfe, dass er zu den Römern übergegangen ist, und weisen ihn unter Schmähungen ab. (175a,12—177a,4).

77] Um den Römern zu zeigen, dass sie sich nicht vor ihnen fürchten, machen die Juden einen Ausfall. Annas und Cayphas ziehen mit in die Schlacht. In ihrer hohenpriesterlichen Kleidung, die Gesetzestafeln Mosis in der Hand, begleiten sie auf einem Wagen das Heer. Jehan, dem einen der Führer der Sicarier, wird der Oberbefehl in der Stadt übertragen. Er leitet den Ausfall. Anfangs sind die Juden im Vorteil, da den Römern die Sonne ins Gesicht scheint.

So wird bis zum Anbruch der Nacht gekämpft. Da aber geschieht ein Wunder: Die Sonne erscheint plötzlich wieder. Von neuem entbrennt der Kampf. Die Römer fassen frischen Mut, da sie jetzt im Vorteil sind. Sie jagen die Juden vor sich her und nehmen Annas und Cayphas gefangen. Bald werden die Priester in der Stadt vermisst, und der Verlust der Gesetzestafeln erweckt unter den Juden die schlimmsten Befürchtungen. (177a,5—181a,5).

78] Vespasian ist hocherfreut, dass die Hauptübeltäter in seiner Gewalt sind. Er entbietet seine Heerführer zu sich, um über ihr Schicksal zu entscheiden. Als alle versammelt sind, erscheinen die Boten des Senats. Sie teilen ihm mit, wie Vitelle besiegt und hingerichtet wurde und führen ihm dessen Leute zur Unterstützung bei der Belagerung zu. Sodann beginnt die Gerichtssitzung. Josephus erinnert daran, wie die Priester, als sie von Pilatus Christi Tod verlangten, gerufen hätten: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.“ Daraufhin werden Annas und Cayphas zum Tode verurteilt. Angesichts der Stadt wird ein Schaffott errichtet, vor den Augen der Einwohner Jerusalems werden sie erst lebendig geschunden, dann an den Beinen aufgehängt und schliesslich Hunden, Affen und Katzen zum Frass gegeben, eine Todesart, die der ihrer Väter nachgeahmt ist. Die Hinrichtung vollziehen die Henker Neros, die mit den Boten des Senats vor Jerusalem eingetroffen sind. (181a,5—188a,26).

79] Vespasian geht nun auf Anraten seiner Heerführer nach Rom. Die Leitung der Belagerung übernimmt Titus. Vespasian verabschiedet sich von ihm unter langen Ermahnungen. Er rät ihm, stets auf den Rat älterer Leute zu hören, die Widerspenstigen zu strafen und die um Gnade Flehenden zu schonen. Solche Ratschläge gibt er ihm auch an der betreffenden Stelle der Handschrift. (Pein 95). Titus lässt nun die Stadt noch enger einschliessen, um sie auszuhungern. (186a,27—189c,4).

80] Eine schreckliche Hungersnot bricht hierauf in der Stadt aus. Um ihr Leben zu fristen, essen die Juden unreine

Tiere. Titus trifft nun Massregeln, um die Stadt noch härter zu bedrängen. In der Nacht dringt der Sicarier Eleazare mit seinen Leuten in das Haus der Marie ein. Da sie nichts finden, erklären sie wütend, sie würden am nächsten Tage wiederkommen. Wenn sie dann nichts erhielten, würden sie sie töten. Nach langem Zaudern und ergreifenden Klagen tötet Marie ihr Kind und brät es. Auch diese Scene findet ihre Entsprechung in der Handschrift. (S. Pein 99). Der Druck folgt aber ganz genau den Schilderungen des Flavius Josephus Lib. VI, Cap. III, § 4 und Hegesippus V, 40. Auch der Name Marie stammt daher. Vom Hunger getrieben, essen die Priester ihr Gold. (Vergl. Pein 100). Joseph le Sage und Raby beklagen die furchtbare Not der Stadt. Sie sehen ein, dass die Römer dort siegen müssen. Um der Vernichtung zu entgehen, ergeben sie sich dem Titus. Sie werden nun gespeist. Dabei isst einer der Juden, die mit ihnen aus Jerusalem geflohen sind, so viel, dass er platzt. Römische Soldaten finden die Leiche und sehen das Gold in den Eingeweiden. Deswegen töten sie aus Habgier eine Reihe von Juden, bis Titus dem Morden Einhalt gebietet. (189c,5—194c,3; 197a,17—197d,17). Dieselbe Schilderung siehe bei Flavius Josephus Lib. V, Cap. XIII, § 4,5 und Hegesippus Lib. V, Cap. 15.

81] Wieder dringen die Sicarier bei Marie ein. Sie hat in der Zwischenzeit die eine Hälfte ihres Kindes gegessen und setzt ihnen nun den Rest vor. Entsetzen ergreift die Mörder, und sie erzählen in der Stadt die schreckliche Tat, deren Zeugen sie gewesen sind. (194c,4—197a,16). Um Lebensmittel herbeizuschaffen, macht Eleazare einen Ausfall. Er wird gefangen und berichtet Titus über die jüngsten Vorgänge in der Stadt. (197d,17—198d,18). (Derselbe Ausfall findet sich in der Handschrift. (S. Pein 98).) Er macht Titus auch darauf aufmerksam, dass die Stadt verloren wäre, wenn man ihr das Wasser abschnitte.

82] Noch einmal fordert Titus durch Aufziehen einer Fahne die Stadt zu friedlicher Unterwerfung auf. Die Juden

aber erblicken darin eine Kriegslist der Römer und antworten nicht. So werden dann die Wasserleitungen zerstört. Noch immer kann sich Titus nicht zur völligen Vernichtung der Stadt entschliessen. In langer, eindringlicher Rede rät noch einmal Josephus seinen Landsleuten, den Römern zu vertrauen und durch Übergabe der Stadt den Greueln ein Ende zu machen. Ihre Antwort darauf ist, dass sie den Tempel in Brand stecken. Die Schätze und Reliquien werden von den Priestern gerettet. Als Titus das Feuer sieht, lässt er seine Truppen zum Angriff vorgehen. Die Stadt wird genommen, Titus zieht mit seinem Heere durch die „Porte dorée" ein, dann lässt er die Häuser niederbrennen. (198d,19—203c,1).

83] Aber noch immer ist der Widerstand der Juden nicht völlig gebrochen. Die Überlebenden haben sich in die 3 festen Türme zurückgezogen. Deren Erstürmung bildet den Inhalt der folgenden Scenen. Zunächst erklären Jehan und seine Leute sich zur Übergabe bereit, wenn ihnen freier Abzug zugesichert werde. (Vergl. Flavius Josephus Lib. VI, Cap. VI, § 2). Das wird natürlich abgeschlagen. Der Turm wird untergraben. Die Juden machen einen Ausfall und werden gefangen. In dem zweiten Turm machen die Römer eine Menge Gefangene. Die Frauen werden von den Soldaten vergewaltigt, die Männer werden weggeführt. Der dritte Turm wird von Simeon, Archillaus und Antigonus verteidigt. Sie essen ihre Schätze, um zu verhindern, dass sie den Römern in die Hände fallen, und töten sich dann gegenseitig. Als Letzter bleibt Archillaus übrig. Er steckt den Turm in Brand, stösst sich sein Schwert in den Leib und stürzt sich vom Turm herunter mitten unter die Römer. Quelle für diese Stelle ist die Schilderung der Erstürmung der Festung Masada, Flavius Josephus VII, Cap. IX und Hegesippus Lib. V, Cap. 52, 53. Die Römer finden in dem Turm die Leichen und ein Häuflein Getreide. Als sie sich wundern, dass sie dort garkeine Schätze erbeuten, spricht Josephus die Vermutung aus, dass die Juden sie gegessen hätten. Diese Vermutung bestätigt sich dann, als die Soldaten die Leichen aufschneiden (203c,2—208c,16).

84] Die Gefangenen werden nun je 30 für einen Denier verkauft. Als Käufer treten Soldaten auf, die sie des gegessenen Goldes wegen töten wollen, und zwei Türken, die ihnen andere Qualen zugedacht haben. Die Übriggebliebenen werden auf Rat des Josephus zu je 30 in kleine Schiffe gesetzt und ins Meer hinausgestossen. Andere werden zu dem Triumphzug mit nach Rom geführt (208c,17—210d,29). Vergleiche hier Pein 101.

85] So hat nun Titus seine Aufgabe erfüllt. Er verabschiedet sich mit Dankesworten von den Führern seiner Hülfstruppen und schifft sich nach Italien ein. Joseph le Sage und Raby beklagen beim Abschied das Schicksal ihrer Vaterstadt. Mit einer kurzen Recapitulation und der Ermahnung an die Zuhörer, Gott zu fürchten und zu ehren, schliesst das Mystère. (210d,30—212c,4).

86] Die IV. Journée des Druckes stimmt also im Wesentlichen mit der III. Journée der Handschrift überein, wenn auch beide im Text und in der Anordnung der Scenen völlig von einander abweichen, wie sich aus unserer Darstellung ergibt. Dass der Verfasser des Druckes auch hier die Handschrift benutzt hat, geht schon aus der beiden gemeinsamen Scene der Aufziehung der drei Fahnen hervor, die sich weder bei Flavius Josephus noch bei Hegesippus findet. Es fehlt bei Vérard Véronnes Flucht aus Jerusalem (Pein 93). Ferner kehrt Vespasian nicht wieder zu dem Belagerungsheere zurück, wie in der Handschrift, sondern Titus bezwingt die Stadt. Peins Anmerkung auf Seite 31 enthält einen Irrtum. Die von ihm als bei Vérard fehlend angeführten Scenen, finden sich, wie oben gezeigt, doch dort, wenn auch in leichten Variationen. Der Ableitung des Wassers in der Handschrift entsprechen im Druck zwei Scenen, vergleiche § 73 und 81.

87] Eine interessante Scene gegen Schluss der Handschrift lässt Pein unerwähnt. Bei Vérard hören wir ganz kurz die ins Meer hinausgetriebenen Juden sich über ihr Schicksal beklagen. In der Handschrift dagegen kommt eins der Boote mit Nacor, Sadoc und Eliachin in die Nähe Trojas. Da in

den Ruinen zuviel giftiges Gewürm haust, verzichten sie wegen der damit verbundenen Lebensgefahr darauf, sich auszuschiffen. Sie landen dann an der Küste Palästinas und begeben sich nach Jerusalem, um den Tempel wieder aufzubauen. Als sie nun anfangen, auf der Trümmerstätte zu graben, finden sie blutige Kreuze. Das wiederholt sich mehrere Male, sie aber machen sich, wenn sie sich von ihrem Schreck erholt haben, immer wieder ans Werk. So werden sie schliesslich, weil sie die Warnung Gottes nicht beachten, durch Feuer vom Himmel getötet und von den Teufeln in die Hölle geschleppt.

88] Um das Verhältnis der beiden Fassungen noch einmal deutlich vor Augen zu führen, wollen wir den Hauptinhalt in einer Tabelle gegenüberstellen.

Handschrift.	**Vérard.**
I. Journée.	I. Journée.
Fehlt.	Vorbereitungen zum Feste in Jerusalem. Proces des Dames de Paradis. (Dasselbe findet sich in der Arraser Passion. Vielleicht nahm daraus der Verfasser des Vérard'schen Textes die Anregung). Zeichen und Wunder in Jerusalem. (Quellen: Flavius Josephus Lib. V, Cap. 5, § 3 u. Hegesippus V, 44).
Pilatus zieht Erkundigungen über Christi Leben und Tod ein und schreibt nach Rom. Desgleichen die Priester.	Z. T. wörtlich übernommen, z. T., namentlich gegen Schluss überarbeitet. Doch lässt sich überall die Handschrift als Vorlage erkennen.
II. Journée.	II. Journée.
Vespasians Heilung. Tod des Pilatus. Vespasian wird nach Judäa gesandt. Erstürmung der Stadt Jonaspere.	Inhalt genau derselbe. Zum grössten Teil wörtliche Übereinstimmung. Am Schluss, bei der Zusammenziehung des Heeres und der Erstürmung Jonasperes, steht der Überarbeiter der Handschrift freier gegenüber.

Handschrift.	**Vérard.**
III. Journée.	III. Journée.
Fehlt.	Erstürmung und Zerstörung Jotapates. Quellen: Flavius Josephus und Hegesippus.
Fehlt bis auf Neros Tod.	Regierung Neros. Quelle: Boccaccio: „De casibus virorum illustrium".
IV. Journée.	IV. Journée.
Erstürmung und Zerstörung Jerusalems. Daneben die römische Kaisergeschichte von Neros Tod bis Vespasian.	Desgleichen. Der Verfasser kennt die Handschrift. Aber er gestaltet den Stoff ganz selbständig um und ergänzt ihn nach Josephus und Hegesippus.

89] Fassen wir das Ergebnis der vergleichenden Analyse kurz zusammen: Der Verfasser des Vérardschen Druckes hat zweifellos die Arraser Handschrift gekannt. Sein Werk ist teils eine wortgetreue Copie, teils eine mehr oder weniger freie Überarbeitung, teils eine Erweiterung des älteren Textes. Die Abhängigkeit zeigt sich am deutlichsten in der II. und in Teilen der I. Journée, die nahezu wörtlich aus der Handschrift übernommen sind. Sie lässt sich auch nachweisen im Schluss der I. und in der IV. Journée. Hier ist jedoch das Scenengefüge völlig umgestaltet, z. T. unter genauerer Anlehnung an Josephus und Hegesippus. Ganz neu hinzugekommen sind die Scenen am Anfang des Mystère und die ganze III. Journée. Die Anregung zu dem Procès des Dames de Paradis gab vielleicht der Procès der Arraser Passion. Die III. Journée schliesst sich genau an Flavius Josephus und Hegesippus (Jotapate) und Boccaccio (Leben Neros) an.

90] In Folgendem hebt sich der Druck von der Handschrift ab. Der innere Zusammenhang der einzelnen Scenen ist ein festerer. Die Verstocktheit und Verderbtheit der Feinde Gottes wird in ein recht grelles Licht gesetzt, daneben wird die unendliche Milde Gottes und der Eifer der Gläubigen immer wieder hervorgehoben. Damit will der Dichter das furchtbare Strafgericht rechtfertigen. Er erspart dann auch seinen Zuschauern nichts, ja geradezu auffallend ist seine

Vorliebe für Marter- und andere Greuel-Scenen, die sich in ihrer unglaublichen Roheit überall breit machen. Das veranlasst ihn sogar, von seinem eigentlichen Thema abzuschweifen, nämlich bei der Darstellung der römischen Kaisergeschichte. Wir erkennen auch eine Neigung zur Variation. Öfter werden dieselben Scenen mit kleinen Abweichungen wiederholt. Charakteristisch ist endlich für den Druck die häufige Verwendung von Rondels, Balladen und anderen Reimgebilden.

Metrisches.

91] Aus dem grossen Reichtum an strophischen Gebilden, den unser Mystère birgt, wähle ich im Folgenden die festen Dichtungsformen, Balladen und Rondels, aus. Schon in diesen lässt sich eine grosse Mannigfaltigkeit der Formen erkennen.

a) Balladen.

1. abab bc cddeDE. [1a/1b].
   10-Silbler. Reimwechsel für a b c. 4 Strophen + Envoi.
2. aaa bbbb cC. [2c/2d].
   10-Silbler. Zeile 4 und 8: 4-Silbler. Durchgereimt. 3 Strophen + Envoi.
3. aabaab bccdde dE. [23c/d].
   10-Silbler. Reimwechsel für a b c d in Strophe 2 und dem Envoi. Strophe 3 durchgereimt. 3 Strophen + Envoi: dde ddE.
4. aa bb cC. 8-Silbler. Reimwechsel für a, b. 3 Strophen ohne Envoi. [196a].
5. abab bcbC. [196a/b].
   8-Silbler. Reimwechsel für a, b. 3 Strophen + Envoi. Die I. Strophe ist fehlerhaft gebaut.
6. abab bcC. [196b/c].
   8-Silbler. Reimwechsel für a, b. 3 Strophen + Envoi: bc bC.

7. abab bccdcc D. [58b/c].
   8-Silbler Reimwechsel für a, b, c. 3 Strophen + Envoi: cdcD.
8. abab bccddedE. [1c/d].
   10-Silbler. Reimwechsel für a b c d. 3 Strophen + Envoi.

b) Rondels.

1. AB aA abAB.
   a) 8-Silbler: 19a; 22b; 30a; 30c; 35d; 100c; 109c; 113c; 114a; 167a/b; 171d; 176b; 178a; 178b; 178d; 181d; 185d; 190a; 192d; 204c; 206b.
   b) 10-Silbler: 186b/c.
2. ABBA abAB abbaABBA.
   a) 8-Silbler: 35b; 104c; 106b; 128d; 171c; 177c; 181d; 182a/b; 186c/d; 189c; 194b; 196d/197a; 202a/b.
   b) 10-Silbler: 51a/b; 54d/55a.
3. ABBA abAB baabABBA.
   8-Silbler: 91c/d.
4. AABBA aabAAB aabbaAABBA.
   8-Silbler: 41d.

Textproben.

Die folgenden Textproben sind teils aus metrischen Gründen, teils des Inhalts wegen gewählt.

I.

Der Druck stimmt nahezu wörtlich mit der Handschrift überein.

Arraser Handschrift 362a13[363b15.

Le Meneur du Jeu.

Messeigneurs, pour nous abregier,
15 Sans vous trop longuement preschier
Et pour tant que ceste matere
Est a ung chascun asses clere,
Nous passerons legierement
Au regard de ce preschement
20 En continuant nostre fait,
Selon que ja a este fait.
Au jour de hier vous fust demonstre
Et par personnages monstre,
Coment Pilate fu dolent
25 De ce qu'il fist le jugement
Contre Dieu, moult s'en repenty
De ce qu'oncques s'i consenty
312b] A sa mort, n'a sa passion.
Mais que vault sa compassion,
Son courroux, ne sa repentance,
Quant il avoit bien cognoissance
5 De dieu et de ses nobles fais
Et qu'il s'estoit vers luy mesfais,
Neantmoins qu'il scavoit tout cecy?
Il ne daigna crier mercy
A dieu, mais obstinacion
10 Le mena a perdicion.
Bien est voir qu'il s'en repentoit,
Mais c'estoit pour ce qu'il doubtoit
Que par ce ne fust deboute
De l'office de prevoste
15 Par le faulx jugement qu'il fist,
Quant il condempna Jhesucrist.
C'estoit ung courroux et ung dueil
Quy ne lui venoit que d'orgueil;
Mais s'il eust requis humblement
20 Mercy de cuer devotement,

Diese Rede des Meneur du Jeu findet sich im Drucke S. 43d3—44c24. Der Druck weist folgende Varianten auf: 14 pour se depescher. 15 Sans trop longuement vous prescher. 16 pourtant. 17 Est a chascun notoire et clere. 19 A ce regard presentement 22 Autresfois on a demonstre. 23 parsonnages. 24 Comment Pillate fut. 25 feist. 26 moult se repent (Druck von 1493 repentit). 27 se consentit. 362b1—3: A Jesus faire oppression | Qu'il lui fist en sa passion | Sans avoir de lui repentance. 4 congnoissance. 5 faictz. 6 Et qu'il congnoissoit [s]es meffaictz. 7 Neantmoins savoit. 10 dampnacion. 11 vray qu'il se. 15 pour 16 condampna 17 C'est ung courroux et ung grant dueil. 18 Qui.

Dieu luy eust donne pardon
Aussi bien qu'il fist au larron
Et aussi eust fait a Judas
Non obstant tous ces mauvais cas.
25 Apres veistes les Juifz
Moult dolans et moult esbahis,
Quant ilz sceurent la verite
362c] Que Jhesus fu resuscite,
Et encore plus s'esbahirent,
Quant les deux jeunes hommes virent
Resuscites sans ficcion,
5 Quy firent declaracion
Par vraye escripture notable
De tout le fait si accordable,
Que nulz ne les pourroit desdire,
Ne d'une lettre contredire,
10 Comment Jhesus vint en infer
Pour ses bons amis delivrer,
Comment les prophetes chanterent
Et moult grant joie demenerent,
Si tost qu'ilz le virent venir.
15 Apres vous avez peu oyr,
Comment Pilate soy informa
Et les trois chevalliers manda
Quy garderent le monument,
Pour mieulx scavoir certainement
20 Le fait tout ainsi qu'il advint,
Comment Joseph depuis revint
A Pilate certeffier
Qu'il avoit este prisonnier
Depar les princes de leur loy,
25 Et comment Jhesus le doulz roy,
Avoit mis hors de closture,
Sans rompre verrier ne serrure
362d] Et sans empirer la prison
Puis le mena en sa maison.
Apres veistes Vaspasien
Quy queroit chemin et moyen,
5 Pour trouver aulcune allegence
Du mal quy luy fist grant nuisance,
Mais nul remede n'y trouva,
Combien que souvent s'esprouva;
Comment d'aventure en la fin
10 Il parla a ung pelerin
Quy luy racompta les grans fais
Que Jhesus avoit jadis fais.
Et quant il l'eust examine,
Il fust tantost determine
15 D'envoyer devers les Juifz;
Car il luy estoit bien advis
Par droitte ymaginacion
Qu'il trouveroit curacion.
Pour tant mist ses ambassadeurs
20 Alans par devers les seigneurs
En Jherusalem en Judee,
Affin que peust estre trouvee
Quelque chose du sainct prophete;
Moult le desire et moult l'appete.
25 Enapres verres l'ambassade
Du bon prince quy fu malade,
Comment par le moyen Veronne

362b,21 lui, ottroye. 22 feist 25 Et apres furent les faulx Juifz. 26 moult esbays. 362c1 Jesus fust 2 encores, s'esbayrent. 4 resuscitez, fiction. 5 quy. 8 nul. 10 Jesus, enfer. 12 Comme, chantoient. 13 moult, joye demenoyent. 15 ouyr. 16 Pillate s'informa 17 chevaliers. 18 Qui. 19 savoir. 22 Pillate certifier 23 Qui (Qu'il Ausg. von 1493). 25 Jesus, doulx. 26 L'avoit mis hors de la cloture. 27 verroul. 362d4 Qui. 5 De trouver aucune. 6 qui lui faisoit grevance. 8 l'esprouva. 11 Qui lui raconta, faictz. 12 Jesus, jadictz faictz. 13 il eut. 14 fut 15 les faulx Juifz. 16 lui. 19 Pourtant, embassadeurs. 10 Allans. 21 Hierusalem la cite. 22 Pour enquerir en verite. 23 saint. 24 et moult. 25 verrez. 26 qui fust mallade.

363a] Quy estoit mult saincte personne,
Laquelle apporta la figure
De Jhesucris en pourtraicture,
Tu confortez le bon seigneur
5 Et garis de sa grant doleur;
Vous veistes hier que les Juifz
Pour tousiours acquestor amis,
Envoyeront devers Valere
Senateur, afin qu'a Thibore
10 Les excusat du fait Jhesus.
Pilate ainsi comme confus
Saichans qu'il avoit mal jugie
Et encontre raison pechie,
Quant Jhesus a mort condempna,
15 Assez tos apres ordonna
Le chevallier Centurion
Metelle et Emillion
De venir pardevers Thibere,
Affin que de ceste matere
20 Fust informes certainement
Et a ce point la proprement
Arrestames et feismes point.
Sy commencerons tout a point
A oyr la legacion
25 de Metelle et Emillion,
Assez tos les verres juer
S'il vous plaist ung peu escouter.

363b] Ces choses tout ainsi parties
Et devisez par parties
Tout ensamble rassamblerons
Et si bien les accorderons,
5 Qu'elles revenront en ung point
A nostre propos tout a point,
Se vueilliez avoir pacience
Et faire ung petit de silence;
Car nous volons continuer
10 Et en nostre fait proceder.
Tantos verres Harpin huissier
Depar l'empereur denoncier
A son conseil et a ses gens,
Affin qu'ilz soient diligens
15 De venir tantos devers luy.

II.

Das Gebet der Veronne vor dem Erscheinen des Engels Gabriel, der ihr von Gott den Befehl überbringt, Vespasian zu heilen. (Arraser Handschrift 374b,1—375c,24; im Vérard'schen Text 50d,29—51b,20). Während der Druck in der ganzen Veronne-Scene der Handschrift wörtlich folgt, weicht er in diesem Gebet ganz von der Vorlage ab.

363a1 Tres devote et. 2 En lui apportant. 3 Jesucrist; pourtraiture. 4 Fust conforte. 5 guary; douleur. 6 Sachies aussi que les faulx Juifz. 8 Vallere. 9 Affin que. 10 excusast; Jesus. 11 Pillate. 12 Saichant; juge. 13 Comme fol juge et enrage. 14 Jesus; condampna. 15 Assez tost. 16 Metellus et Emillion. 17 Le chevalier Centurion. 18 A aller tost. 19 matiere. 20 informe. 22 Parlerons puis qu'il vient a point. 23 Mais qu'il ne vous ennuye point. 24 ouyr. 26 A ceste heure verrez jouer. 27 S'il vous plaist tous a escouter. 363b,2 devisees. 3 ensemble ras[s]emblerons. 5 Qu'il reviendront tous en ung point. 6 Et sera l'ung a l'autre joinct. 7 Si vous voulez avoir pacience. 8 scillence. 9 voulons. 10 faict. 11 Tantost verrez Herpin l'ussier. 14 tous diligens. 15 tantost.

Arraser Handschrift.

374b] Veronne *a genoux.*
Roy Jhesus, bien te doy servir
De cuer et de grant volente,
Quant grant piece m'as presente
Et donne de ta propre main
5 Sans painture de corps humain
La doulce et saincte pourtraicture
De la beaulte de ta figure
Que de si bon cuer desiroie,
Quant en plorant te convoioie
10 En alant a ta passion.
Tu congnois mon intencion
374c] Et ou mon cuer estoit enclin,
Tu demandas mon drap de lin
Que j'avoie par adventure,
Adonc enprientas la figure
5 De ta saincte et divine face
Et l'ay garde en ceste place
Dedens ma povre maisoncelle
long temps. Il fault que je le cele,
Je n'en oseroie parler,
10 J'ay bon mestier de le celler;
Car se les Juifz le scavoient,
Par envie le m'ousteroient,
Affin qu'il n'en fust plus memoire.
Et je le garderay encore,
15 C'est mon reconfort ma leesse
Et le baston de ma viellesse.
Par ma foy, se je le perdoie,
Jamais en mon cuer n'aroie joie.
O Juifz faulse nacion,
20 Plains d'orgueil d'obstinacion,
Comment oses vous soustenir
Par mauvaise inclinacion?
C'est grant abhominacion
De vous si longuement tenir
25 En cest orgueil et maintenir
Que Jhesus nostre doulz sauveur

Vérard'scher Druck 1491.

50d] Veronne *a genoulx tenant et regardant aucunesfois la veronique.*
O doulx Jesus, mon dieu, mon souvenir,
30 Comme tenir
Me puis je de plourer,
Quant je te voy qui pour moy fus martir.
Mon seul desir,
Je te doy bien gemir
35 Et maint soupir
Devant toy souspirer;
Mais d'autre part quant je puis honnorer
51a] Et regarder ta saincte pourtraiture,
Il n'y a gref qui me puisse empirer;
Car en toy gist de tous mes maulx la cure.
O devote regardeure
5 Doulce face nette et pure
Que j'ayme et ay tant aymee,
En quoy est bien imprimee
Du filz de dieu la figure
Faicte sans quelque facture
10 De quelque autre creature
Que de dieu qui l'imprima
Et en ce point la forma
En s'essuyant, — j'en suis seure —
O morsure seure
15 Et laidure dure,
Quel deshonneur.
Souffrit pour nature
Rachatter d'ordure
Le bon seigneur?
20 O roy Jesus, mon pere createur
Mon redempteur
Qui de ta saincte grace
Prendre voulus pour oster ta sueur

N'estoit point createur.
374d] Bien vous en devroit souvenir;
Car vous verres sur vous venir
Pour ceste cause grant doleur.
O filles de Jherusalem
5 De Syon et de Bethleem
Quy jadis esties couronnees
Et de richesses anvironnees
Et de tous biens a grant largesse,
Vendues seroz et donnees
10 A toute honte habandonnees
Et plaines de si grant destresse,
Que chascune par grief tristesse
Dira: Mort, vien, si me delivre
Et abrege ma grant jounesse,
15 Ne la laisse point pour richesse!
Vecy mon corps! Je le te livre.
O cite de dieu enemie
Quy jadis t'avoit*) fait s'amie,
Pourquoy vosis tu consentir
20 Que Jhesus en toy perdist vie
Par faulx jugement et envie?
Comment l'osas tu assentir
De luy faire la mort sentir?
Comment pourras tu satisfaire
25 De tel forfait vers Dieu forfaire?
Oncques ne fu fait pieur fait.
375a] Point ne te repens de mal faire,
Et pour ce Dieu te vuelt deffaire
Et pugnir pour ton grant forfait.
Las, cite, tu es excusee,
5 Tu ne dois point estre accusee
De la grant accusacion
Dont la mauvaise nacion
Accusa le doulx Jhesucris.
Ilz n'ont point d'excusacion;
10 Car ilz treuvent par les escrips
Jadis des prophetes escrips
Vrayes prenosticacions,
Comment Jhesus devoit venir.

Qui de labeur
25 Descendoit et douleur
Cest essuyeur ou gist ta saincte face,
En ceste place
Je l'ay par maint espace
Secrettement obtenue en ma garde,
30 Et m'est advis que quant je la regarde,
Douleur n'y a en moy qui ne se efface.
Helas, mon dieu, c'est bien droit qu'on luy face
Honneur tres grant; car tu la me baillas
Pour que tousiours de toy me remembrasse.
35 Ce fut le jour que mourir tu allas.
Helas, helas, bien pourroye dire helas
Et souspirer, se une fois te perdoye
Mon bien mon eur mon comfort mon solas
En quoy seule je prens liesse et joye!
40. Or scay je bien et si est chose vroye
51b] Que, se les Juifz congnoissoyent sans douter
Que je l'eusse, plus ne la garderoye;
Mais par vigueur me la viendroient oster.
Pourtant bion doy en lieu sauf la bouter
5 Honnestement au mieulx que je pourray,
Qu'on ne viengne pour m'en desheriter

---

*) Hs. 374d18: *tenoit.*

Mais orgueil les fait retenir
15 Et leur folle erreur soustenir,
Qu'ilz ne daignerent oncques croire
Que leur escripture fu voire.
Pourtant la malediccion
Venra sur eulx sans ficcion,
20 Il le verront prochainement
Sans quelque contradiccion,
Car Jhesus le prophetisa
A ses apostles et devisa
Que le temple et ceste cite
25 Seront par grant necessite
Tresbuchiet et ruez par terre
Par force de cruelle guerre
375b] Quy venra sur les faulx Juifz
De dieu et du monde ennemis;
Car Dieu veult souvent envoier
De tel service tel loier.
5 Et pourtant, s'il sont asservi,
Ilz l'ont bien pieca desservi.
Dieu comme serf asservira
Celui quy ne le servira,
Quy le devoit de cuer servir
10 Et ne s'est volu asservir
Comme serviteur a servant
La loy en justice observant.
Mais ceulx quy bien le serviront
En le servant desserviront
15 Es saincts cieulx signourie et joie
Laquelle en fin dieu nous octroie.
Vray dieu, tout puissant souverain,
Bien appert que tu es humain,
Quant si long temps as actendu,
20 Sans ce que leur ayes vendu
Paine traveil ou quelque perte
Pour leur grant mauvaiste apperte,
Quant ilz ne se daignent retraire
Vers toy quy les cuides attraire
25 Par ta doulce misericorde.

Ce temps pendant que je reposeray.
O Jesus souverain roy
Que je croy
10 Glorieux dieu debonnaire,
Le semblant de ton viaire
Est en la garde de moy,
Si te pry en bonne foy
Que je soye reposant
Nota que Veronne se doit coucher et aller dormir en son lit. Et cependant l'ange Gabriel doit venir a elle.
15 Gardee seurement par toy,
Si que l'ennemy de soy
Ne me puisse estre nuisant.
Mais ainsi que je faire doy,
Premier le signe feroy
20 De la croix en me couchant.

Mais ilz n'ont cure de concorde,
Encontre toy sont obstines,
375c] Et pour ce sont ilz destines
A griefve persecucion.
Au fort a ta provision
De tout en tout m'en doy attendre,
5 Graces et mercis t'en doy rendre
Que tu m'as donne congnoissance
De ta bonte, de ta puissance
De ta haulte vertu divine
Quy ca jus le monde enlumine.
10 O Jhesus roy tres debonnaire
Saincte figure doulx viaire,
Je te pry mercy humblement
Que tu me donnes sentement
De toy amer de toy servir
15 Pour ton paradis desservir.
Donne moy volente estable
De vaincre le pouvoir du diable!
Mon cuer mon corps sans ficcion
Coment en ta proteccion
20 Divine et en ta sainte garde.
Tant de tes piteux yeulx me regarde,
Tant qu'en ce monde viveray!
Le signe de la croix feray,
S'iray dormir, il en est temps.

III.

Die folgenden Textstellen finden sich nur in dem Druck. 9c,29—10b,27. Schluss des Proces des dames du paradis.

Dieu.

Or escoutez, le jugement est tel:
30 De ceste heure je les condamne tous
A estre mis soubz la verge de vous,
Ma Justice souveraine et divine,
9d] Pour les pugnir par voz furieux coups
Comme traistres obstinez envers nous,

Et les mettrez en totalle ruyne.
Sans me monstrer plus envers eulx sy doulx
5 Que j'ay este, je les laisseray soubz
Vostre verge de fureur repentine,
Pour leur donner importables courroux;
Et destruyront l'ung l'autre comme loups
Tous enragies par force de famine.
10 Quant au resgart des trois pointz demandez
Par Justice, ilz lui sont acordez.
Premierement c'est que mauldictz seront
De tous les maulx qu'estre mauldictz pourront,
Et dessus eux toutes les prophecies
15 Contenantes pouretez infinies
Acomplirez du tout entierement.
Apres cela seront secondement
Tant affligez par fortune de guerre,
Qu'il n'y aura parmy toute leur terre
20 Biens qui ne soyent tous destruictz et perdus.
Enfin seront les mauldictz Juifz vendus;
Quant au regard de leurs enfans destruyre,
Force est qu'il soit, puisque je l'ay faict dire.
Le prophete Hieremie l'a dit;
25 Menteur seroit, se je l'avoye desdit.
Une femme en la cite sera
A tout le moins qui son filz mengera
Par desespoir et famine contraincte
De quoy chascun fera douleur et plainte.
30 Le sainct temple ou j'ay este servy,
Combien qu'il n'ayt mal avoir desservy,
Sera destruict et la place abrasee,
10a] De la ville la muraille rasee
Depuis le hault jusque au rez de la terre
Sans y laisser pierre sur pierre.
Je l'ay predit et ne mentiray point.
5 Vous demandez pour vostre dernier point
Que tous les Juifz pervers et obstinez
Finablement puissent estre damnez;
Si seront ilz, aussi je les condamne
Par leur pechie qui en enfer les damne
10 A tout jamais sans les pouvoir retraire.
Mais toutesfois affin de satisfaire
Aucunement a vous, misericorde,
Voycy ung point lequel je vous acorde!

C'est que les bons qui se convertiront
15 Remission de leurs pechez auront,
Et pour cause de bien les advertir
Que devers moy se viennent convertir,
Aucuns signes demonstreray
Avec lesquelz je leur signifieray
20 La pourete qui sur eux tournera.
Premierement la terre tremblera
Qui leur sera ung merveilleux exemple.
Secondement la grant porte du temple
Que pour ouvrir plus de vingt hommes fault
25 Toute seule s'ouvrira de plain sault
Dont les prestes qui la feste feront
En celle heure fort esbahis seront.
Ung rustique enapres parlera
Qui grandement esbayr les fera,
30 Et pour son cry fort le flagelleront.
Les fontaines de sang ruselleront
Par la ville et puis verront voller
Plusieurs signes et comettes en l'air
Qui leur feront la demonstracion
35 De leurs pertes et grant perdicion.
Lors s'il y a aucun dedens la place
Qui se vueille convertir, a ma grace,
Retourne soy! Je le recepueray
10b] Et ma grace je lui acorderay.
Mais les autres qui vers moy ne viendront
Pour tout certain en enfer descendront
Pour y souffrir paine et douleur immense.
5 En cest estat termine ma sentence
Et jugement qui est irrevocable
Et me semble qu'elle soit raisonnable.
Que dictes vous sur ce point, Verite?

Verite.

Dieu tout puissant regnant en trinite
10 Juge immortel, consierge de equite,
Faulx jugement en vous ne pourroit estre.
Aux Juifz monstrez tresgrande charite
De supporter tant leur perversite
Et leur donner terme de recongnoistre
15 Leurs offences et leur iniquite.
Moult est a vous grant benignite,
Mon puissant dieu et mon souverain maistre;

Car de long temps ilz ont bien merite
Par, trayson et infidelite
20 Que les debuez ou parfont d'enfer mettre.

Dieu.

Sus, Justice, estes vous bien contente
De jugement.

Justice.

Sire, je m'y contente.

Dieu.

Vous dame Paix.

Paix.

Je m'y acorde aussi.

Misericorde.

Le jugement me semble bon ainsi;
25 Car j'ay espoir qu'ilz se convertiront,
Quant les signes celestes sentiront
Et bien pourront avoir salvacion.

Ici fine le sens moral.

23c,4—23d,14. (Ballade).

Lucifer.

Au puy de dueil en paine intollerable
5 En mon logis ort et abominable
Prince je suis des pallus infernaulx.
Venez a moy traistres depar le dyable,
Getez ung cry horrible et detestable
En retournant a voz lieux paternaux,
10 Faictes flamber voz bruyneux metaux,
Soyes tousiours a tenter resolus,
Faictes descendre aux infernaux pallus
Hommes et femmes en douleur et machine
Avec Pluto et avec Proserpine
15 Avec Dathan et avec Abiron
A la prison de puissance divine
De laquelle jamais ne partiron!

Sathan, Barat, Belzebuth et trestous
Les grans dyables, venez! Ou estes vous?
20 Faictes vous rien, villains paillars infames?
Estre deussies plus ravissans que loups;
Tout est perdu, se ne penson de nous
Et n'aurons plus ceans hommes ne femmes.

Ce faulx Jesus a retire les ames
25 Qui estoyent en ma subjection,
Et luymesmes a souffert passion
Pour les me oster. Dont bien pres que j'enrage;
Car il fauldra qu'a douleur et en rage
Sans compagnie condamnez demouron,
30 Ceste maison auron pour heritage
De laquelle jamais ne partiron.

Sathan.

Haa Lucifer, mon prince redoubtable,
Je suis venus, quant j'ay ouy le chable
De ton grant cry, j'ay couru mons et vaux.
35 Mauldict soyes tu, detestateur damnable,
Soit de plus fort en plus fort agravable
Ta grant douleur sans refraindre tes maux!
23d] Quant j'ay ouy tes furieux apeaux,
Je suis venu pour te rendre salus
De dampnement avecques Tantallus
Qui en enfer meurt de soif et famine.
5 Donnee te soit douleur qui ja ne fine,
Ainsi que avons qui tousiours souspiron
En ceste horreur en ceste puasine
De laquelle jamais ne partiron.

Belzebuth.

Prince d'enfer, quant je t'ay entendu,
10 J'ay travaillie pour venir en temps deu
Voir et scavoir, se jamais tireron
Homme, femme, soit noye ou pendu
En la prison ou tu es descendu
De laquelle jamais ne partiron.

68b,7—69b,17. (Pilatus im Gefängnis in Lyon).

Pillate.

Dyables, dyables, venez tost acourant
Me secourant
Dedens ceste prison
10 La ou je suis a toute heure plourant
Et souspirant
De griefve mort mourant
Rememorant
Ma grande mesprison!

15 Sus garnison
D'enfer l'orde maison,
Il est saison
Que me debvez avoir.
Venez dyables mon ame recepvoir!
20 Plus me fait mal et griefve le courage
De dure raige ce que villipende.
Je suis icy ou en si grant parage
En mon jeune aage
Parmy tout mon lignage
25 J'ay par oultrage
Tous autres excede.
Mauldicte soit l'heure que j'accorde
Et concede
Prevoste obtenir!
30 Il n'en pouoit a la fin bien venir;
Or puis je bien present crier helas.
Helas,
Es las
Suis cheu de desconfort.
35 Tous mes plaisirs sont cheuz et mes solas
68c] Aux bas
Rabas
De tenebres de mort.
Mort amere me mort,
5 Desconfort m'est confort.
Le grant dyable m'en port
A qui je suis
Tourmentent batent fort
Mon ame sans deport
10 En leur enfer tres ort!
Plus je n'en puis;
C'est bien raison, se j'ay presentement
Tourment
Gramment.
15 Je l'ay bien merite,
Bien puis jugier a mon entendement,
Comment
Present
Dois estre tourmente.
20 Dignite m'est vilite,
Servitude auctorite;
Tout maleur et pourete
Sont en moy.

O mauldicte prevoste
25 Office de iniquite
De toute perversite,
C'est par toy:
Mauldire doy de moy l'ame et le corps
Parfors
30 Recorps
Des maulx que j'ay commis.
Bien doy blasmer tant dedens que dehors
Tresors
Tres ors;
35 Par eux suis icy mis.
Dyables pervers ennemis,
Mouvez plus tost que fourmis!
Mon ame vous ay promis
Et se gaste
Faictes, que d'icy demys
68d| Soye et soudain remis
Avec vous, mes amis,
J'en ay haste.

Fergalus dyable doit faire grant noise lui quatriesme et doit dire ce que s'ensuit.

G'y vois a toy crapault Pillate.
5 Que dyable veulx tu, homme infame?
Comment? Veulx tu vivre en tel blasme?
Tien, pren se cousteau et t'avance,
Frappe ung bon coup parmy ta pance
Jusqu'au cueur et jusqu'au foye,
10 Affin que la mort te desvoye!
Tu as trop vescu ici bas.

Pillate.

O que je suis de vivre las!
Aussi sans cause ce n'est pas,
Bien faire doy piteuse chiere.
15 Pere tu roy qui m'engendras
Et toy Pilla qui me portas,
Ce te fut porteure trop chiere.
Paillarde mauldite musniere
Orde puante bourdeliere,
20 Estoit ce droit que ton enfant
Portast si tres haulte baniere
Et si orgueilleuse maniere.

Plus que tous autres triumphant.
Engendre fuz paillardement,
25 Ce fut pour le commancement
D'une ribaude et d'un ribault,
Et puis nourry meschantement
En malice sans chastiement
Fier orgueilleux comme ung crapault;
30 Et puis quant je fuz ung pou hault,
Que j'eu le cueur bouillant et chault
Sentant l'ardeur de ma jeunesse,
Comme meurdrier traistre ribault
Au filz du roy livray l'assault
35 Et le tuay, je le confesse.
Ceulx de Lyon devans ung homme
69a] Par an a la cite de Romme
Me baillerent a leur plaisance
La ou je vesqui, ainsi comme
Je voulu, bien ou mal. En somme
5 J'y mis a mort ung filz de France.
Lors pour pugnir ma deffaillance
Comme gette a nonchallance
Fuz mis en l'isle de Ponthos
La ou je fis mainte vaillance
10 Et prins de ceulx griefve vengance
Qui avoyent tue leur prevost.
Quant en Ponthos je fuz enterre
Et que j'en eu la seigneurie,
Tant de meurdres g'y perpetre,
15 Que ce fut douleur infinie.
Pour ceste grande tirannie
Et que maint fut patibule,
Je fuz per anthonomasie
Ponce Pillate appelle.
20 Apres de Ponthos m'en alle
Vers Herode le gouvernant,
De Judee tant flaiolle,
Qu'il me crea son lieutenant.
Mais comme faulx et decevant
25 Je pourchasse et conqueste
Par devers ceulx de Romme tant,
Que son office lui oste.
Ainsi fuz en la prevoste
Mauldicte en quoy je me boute

30 Et par avarice et rapine
Moult de tresors g'y acqueste;
De l'un et de l'autre coste
Ma nature y estoit encline.
Pourtant present quant g'ymagine
35 Ma voulente fiere et lupine
Ma condicion detestable,
Se povrement ma vie je fine
En prison parmy le vermine,
C'est bien cause raisonnable.
40 Encor me sens je plus coupable
69b] Du jugement faulx et damnable
Que je fis contre verite,
Quant Jesus le bon l'honnorable
Que je congnoissoie veritable
5 Aux traistres Juifz je presente
Affin d'estre persecute
Par eux mesmes et tourmente
En souffrant mort et passion
Trop mallement execute
10 Contre la divine bonte
Je lui fis grant extorsion,
Pour ce fait me veu ge frapper
Moy mesme a mort par desesper,
Affin que l'ame du corps vuide.
15 Viennent les dyables la happer!
El ne scauroit en eschapper,
Mais est a eux sans nul remede.
Jcy se tue Pillate d'un cousteau.

113a,23—114c,10. (Die Not der Juden in Jotapate während der Belagerung. Um die Römer über den Wassermangel in der Stadt zu täuschen, haben die Juden ihre Kleider ins Wasser getaucht und auf der Stadtmauer ausgebreitet).

Josephus.
Voycy la plus horrible guerre
De quoy jamais j'ouy parler!
25 Et bref il nous fault reculler;
Car ilz sont tant d'arbelestriers
D'archiers et de coulevriniers,

113b] Que cil n'y a qui ose mettre
La teste par une fenestre,
Qu'il ne soit tost navre par eux.
Eleazarus.
Qu'est ce cy? Estes vous paoureux?
5 Voulez vous reculler arriere?
Comment? Ce n'est pas la maniere
De se deffendre vaillamment.
Jullien.
Haa dictes, parlez hardiement!
Car plus pres n'en approchere.
10 Se je puis, je me gardere.
Et vous gardez, se vous voulez!
Omas.
S'il vous plaist, si vous recullez!
Quant de nous, nous reculleron
La mere de Eleazare.
Helas, Josephus, nous mourron
15 De soif. Qu'esse que nous feron?
Ou pourrons nous de l'eau trouver?
La femme Veciras.
Helas, Josephus, nous mourron
En quel lieu est ce qu'ons iron
Noz poures bestes abreuer?
La femme Philippus.
20 Helas, qu'est ce qu'on leur donron?
Ou est ce que nous trouveron
De l'eau? Il en faulsist aver.
Josephus.
O Dieu d'Isaac d'Abraham et Jacob
Qui confortas en adversite Job,
25 Vueillies ennuyt ce peuple conforter
Qui a souffert de adversitez trop
Et seuffre encor! Sire, vueilles a cop
De ta grace ung peu los supporter!
Si grant soif ont, qu'ilz ne la peuvent porter.
30 Dieu tout puissant, vueilles nos exorter
Et demonstrer la maniere, comment
Puissons de l'eau aucun pou conquester,
Tant seullement pour nous reconforter
113c] Aucun petit en ce cruel tourment.
Jullien.
Haa Josephus mon amy, je suis mort,

Pour Dieu confort
Je perdray pacience.
5 Helas voycy bien rigoureuse mort
Qui mon cueur mort
Et opprime si fort
Par dur effort
Sans pite et clemence
10 Sans offence!
Je suis en decadence,
Pestilence
Me court sur inhumaine
Par deffaut d'un petit de fontaine.

Josephus.

15 O Julien!

Julien.

Haa Josephus,
Je suis confus.

Josephus.

Je le voy bien.

Julien.

Onques en tel douleur ne fus.

Josephus.

O Jullien!

Jullien.

O Josephus!

Josephus.

Helas, dieu, faictes vous refus
20 De nous faire aucun peu de bien?
O Julien!

Julien.

O Josephus,
Je suis confus.

Josephus.

Je le voy bien.

Omas.

Helas, est il tour ne moyen
De trouver eau de quoy on boive?
113d] La soif si durement me greve,
Que je ne puis plus papyer.

Josephus.

Je n'y scaurois remedier.

Veciras.

Helas a boire, ou je mourray!

5 Josephus, helas que feray?
Je suis transsi, se aucun ne m'ayde.
Josephus.
Je n'y scaurois mettre remyde.
Philippus.
Helas, Josephus nostre amy,
Est il reconfort ne demy?
10 Dictes le nous, se vous scavez!
Josephus.
J'ay aussi soif que vous avez.
La mere de Eleazare.
Eleazare mon enfant,
Mon chier amy que j'ayme tant,
Conseille moy que je doy faire!
15 J'ay au cueur ardeur si tresgrant,
Que je meurs sur bout en sechant
Seulement par faulte de boire.
Helas fault il que maintenant
Je meure de soif en plourant?
Eleazare.
20 Il vous fault endurer, ma mere.
La femme de Veciras.
Helas, mon amy Veciras,
Qu'est ce que tu me donneras?
A boire une petite dragme!
Veciras.
Certes je n'en ay point, ma femme.
La femme Philippus.
25 Helas, mon mary Philippus,
J'ay tel soif, que je nen puis plus.
Mourir me convient, mon mary.
Philippus.
Ma femme, j'en suis bien mary;
Mais je ne puis tour en ce cas.
114a] La fille de Jullien.
Mon pere Jullien, helas
J'ay de soif les membres si las,
Que je mourray de mort amere.
Jullien.
Helas, ma fille.
La fille de Jullien.
Helas, mon pere.

La fille de Omas.
5 Helas, mon pere Omas,
La soif nous fait grant vitupere.
Omas.
Helas, ma fille.
La fille de Omas.
Helas, mon pere,
Oncques mais en telle misere
Nous ne fusmes.
La fille de Jullien.
N'en doubtez pas.
Jullien.
10 Helas, ma fille
La fille de Jullien
Helas, mon pere.
La fille de Omas.
Helas, mon pere Omas.
Josephus.
Dieu qui pouoir infini as,
Vueilles remede en ce cas mettre!
Omas.
Helas, Josephus nostre maistre,
15 Que ferons nous?
Josephus.
Ho qu'on ne pleure
Plus! Il m'est advenu a ceste heure
Une certaine avision
Touchant nostre provision,
Ce me semble, qui est utille.
20 Vous congnoissez qu'en ceste ville
Ung peu plus bas que la cisterne
Fut aultresfois une posterne
114b] Et ung petit passage faict
Par soubz terre qui est deffaict
Pour present. Mais tres necessaire
Il nous seroit de le refaire;
5 Car par lui comme je puis voir
On peult aller descendre et choir
Hors la ville secrettement
Et y rentrer pareillement.
Pour tant affin de recouvrer
10 De l'eau, bon seroit d'y ouvrer,
Et que celui lieu fust ouvert,
Affin d'aller tout a couvert

Querir eau; car elle nous duit.

Jullien.

Il fauldroit que ce fust de nuyt
15 Et encor estre desguise,
Affin qu'on ne fust avise;
Car qui une fois le seroit,
Jamais remyde n'y auroit,
Ca seroit ung homme perdu.

Josephus.

20 Jullien, c'est bien entendu,
De nuyt sera ce voyrement
Et en lieu de tout vestement.
Celui de nous qui sortira
Une peau de chien vestira
25 Sur sa chair a grandes oreilles
Et puis en trainant noz boutailles
Sur la terre qui seront plates
Et cheminant a quatre pates.
Se aucunement on l'apercoit,
30 Il semblera qu'ung chien se soit.
Ainsi pourrons subtillement
Avoir de l'eau, non autrement,
Et tenir nostre forteresse
Sans souffrir trop grande destresse.
35 D'autre moyen je ne scay point.

Omas.

Je vous pry soit fait en ce point!
Mais entre nous fault aviser
114c] Lequel se vouldra desguiser
Et prendre la charge sur soy.

Eleazare.

Je suis content que ce soit moy
Qui yra la premiere fois.

Josephus.

5 Vous en parlez comme courtois;
Eleazare, c'est bien dit.
Sus allon faire le conduit,
Affin que facez une yssue,
Ne mes que la nuyt soit venue,
10 Allons nous tous mettre en ouvrage!

Nota qu'ilz faignent icy aller faire ung conduit par dessoubz terre pour sortir hors d'une ville.

122d,14—124b,22. (Boccaccio's Schrift über Nero's Leben).

Orace:

122d] Or escoutez! Je la voy lire.

Nota qu'il fault que en ce lieu Orace lise la lettre que Bocace a baillee.

15 Pour congnoistre evidantement
Dont vint Neron premierement
Chascun congnoisse que une fois
Domicien leur bardois (le Lombardois?)
Qui renomme fut tres sage homme
20 Entre les officiers de Romme
Pourchassa tant par sy par la
Vers l'empereur Caligula,
Qu'il lui donna a mariage
Une fille de hault parage
123a] Et sa propre seur tres amee
Qui Agripine fut nommee.
De ces deux mariez ensemble
Proceda Neron. Et me semble
5 Que trois ans apres trespassa
Domicius lequel laissa
L'enfant orphelin et sa femme
Vefve qui eut moult de diffame
Par apres et de vitupere;
10 Car Calligula son dit frere
Pour ung villain cas deshonneste
Lui voulut faire oster la teste,
Ou qu'el fust bruslee ou noyee.
Enfin elle fut envoyee
15 En exil a son appetit,
Et demoura Neron petit
Aage de trois ans seulement
Du quel print le gouvernement
Lepida une sienne tante,
20 Bonne femme nompas puissante.
Toutesfois Neron gouverna
Le mieulx qu'el peult et ordonna
Comme l'un de ses bons amis,
Tant qu'il fut d'aage d'estre mis
25 A l'escolle et scavoir doctrine.
Lors pour apprendre discipline
Alla la bonne Lepida

Vers Senecque et lui commanda
Que son nepveu endoctrinast
30 En bonnes meurs et lui monstrast
A congnoistre la loy de Romme.
Lors Senecque le bon preudhomme
Print de l'enfant le chastiement
Et l'endoctrina tellement,
35 Que par les ars qu'il lui monstra
Neron aux sciences entra
Tant et par si grande affluance,
Qu'il eut comprinse la science
De tous les sept ars liberaux
40 Et fut l'un des clers principaulx
123b] De Rome. A ceste occasion
Eut de l'avoir affection
Claudius oncle de sa mere
Laquelle venir et retraire
5 Fit de l'exil ou elle estoit
Qui plus a Romme ne hantoit
Et pour l'amour de son enfant
Revint en honner triumphant.
Tant fut ingenieuse et fine
10 Envers Claudius et Agripine
Et de son amour l'enflama
Par si grant ardeur, qu'il ama.
Lors Agripine congnoissante
Que a son nepveu estoit plaisante,
15 Vers les senateurs se tourna
Et tellement les suborna,
Que tous eux ensemble parlerent
A Claudius et conseillerent
Que sa dicte niepse espousast,
20 Combien que droit s'i opposast.
Finablement par beau langage
Fut accomply se mariage
Et espousa Claude sa niepce.
Apres ce par aucune piece
25 Agripine Claude tenta
Par tel facon, qu'il adopta
Neron pour son vray heritier,
Combien que ung enfant droitturier
Eust de sa femme Messaline
30 La quelle pour sa concubine

Agripine avoit deboutee.
Apres ceste chose apointee
Agripine pour exaulcer
Son filz Neron et avancer,
35 Ung certain venin ordonna
Duquel a Claudius donna
A mangier sur ung champion;
Car c'estoit sa condicion
De champions souvent mengier.
40 Par ce venin sans plus targier
123c] Soubdain Claudius deceda,
Et adonc Neron succeda
A l'honneur d'empire sublime
Qui du successeur legitime
5 Ne tenoit conte aucunement.
Ainsi fut le commancement
De Neron en sa seigneurie
Qui par science courtoisie
Que du commancement avoit
10 Habundance d'amis trouvoit
Et eut par gracieusete
L'amour de la communite.
Mais comme disent les docteurs,
Souvent honneurs changent les meurs;
15 Car d'autant comme Neron pleut
Au commancement, il despleut
A tous en la conclusion
Pour l'orreur et confusion
En quoy le meschant trebucha.
20 Le premier mal qu'il commenca
Ce fut de perdre gravite
Par une folle voulente
Qu'il eut de devenir jongleur
Chanteur danceur harpeur broilleur.
25 Il faisoit saulx et petis tours
Es charrettes et quarrefours
Et toutes follies nouvelles,
Hantoit ruffiens puterelles,
Il jouoit farces comedies
30 Comme ung jongleur et tragedies,
Il alloit foller et s'esbatre
Et courir emmy le theatre
Ou en autre commune place

En chantant faisant la grimace
35 Ou quelque villaine besongne.
En telles choses sans vergongne
Long temps Neron persevera,
Apres ce Neron desira
Espouser une Sabinoise
40 Sage femme doulce courtoise
123d] Popine dont il eut envie
Et laisser la bonne Octavie
Laquelle du tout renia.
Tiercement il se maria
5 A une autre belle fille
Et honneste nommee Stacille.
Encor ce ne lui suffisoit;
Mais de sa nature abusoit
Avecques jeunes jouvenceaux
10 Qu'il assembloit a grans monceaux
Pour user sodomitement
Avecques eux. Finablement
L'un d'iceulx jouvenceaux esleut
Nomme Sporus. et le voulut
15 Mettre en nature feminine
Par science de medicine
Pour l'espouser, tant l'avoit chier,
Et de faict il lui fist trenchier
Les genitores comme infame
20 Et puis en semblance de femme
L'espousa en habis royaux
De signetz de verges d'aneaux,
Ainsi que se femme eust este.
Apres lui changa voulente
25 De lui mesme qui estoit homme
Se marier tout ainsi comme,
S'il estoit femme naturelle.
Et de faict la chose fut telle:
Il fit livrer a mort Sporus
30 Et puis ung nomme Ompharus
Villain et tenu en servage
Voulut avoir a mariage
Et l'espousa reallement
Et puis la nuyt, quant follement
35 Ensemble s'allerent couchier,
Faignant que Ompharus atouchier

Lui voulust, ainsi que a pucelle
Fait mary couche avec elle,
Neron commenca a se plaindre
40 Et toutes les manieres faindre
124a] D'une fille qu'on despucelle
Et bref il n'est chose cruelle
Infame plaine de peche
Dont Neron ne fust anteche.
5 Encor ne lui suffisit pas
Avoir faict tous ses villains cas;
Mais sa propre mere charnelle
Voulut et couchier avec elle.
Tant de maulx lui fist et de injure,
10 Qu'il n'est au monde creature
Qui tous les maulx sceust recoller.
A l'une fois la fist aller
Toute mere nue parmy Romme
Deffendant que femme ne homme
15 En sa maison ne la logast,
Comme qu'il fust ne hebergast,
Sur paine de mort encourir.
Apres ce pour faire mourir
La mere qui l'avoit nourry
20 En ung bateau de bois pourry
La fit bouter et enfermer
Et puis la getter sur la mer
Comme femme a la mort livree.
Toutesfois fut el delivree,
25 Ainsi que dieu y eust pourvou.
Apres, comme vous avoz veu,
La fit ouvrir a sa plaisance
Pour voir le lieu de sa naissance.
Oultreplus le feu a faict mettre
30 Par la cite en maint bel estre,
Si que tout a este brusle.
Qui pis est, ceux qui ont parle
A justes et bonnes raisons
Pour tant qu'on brulait leurs maisons
35 Il les a faict vis escorchier
Comme meurdrier cruel bouchier
Loup ravissable et effrene.
Avecques ce a ordonne
Pour faire plus grant villenye

40 Et accomplir sa paillardie
124b] Que sur l'eau en chascune place
Taverne et bourdeau on face.
Subsides imposicions
Malles tostes exactions
5 Cheminages tailles gabelles
Et cent mille larrecins telles
A sur le commnn eslevees
Et toutes cautelles trouvees
Pour les obligier a ce faire.
10 Derechief il a faict deffaire
Comme mauldit et vicieux
Et rompre les temples des dieux
Fors celui d'Ysis seulement.
D'aultres maulx innumbrablement
15 Il a commis et perpetre
Desquelz ycy plus ne mettre.
Mais pour toute production
De libelle et ostension
Neron est dit et assigne
20 Le pire de complexion
Et mauvaise condicion
Qui oncques au monde fut ne.

188d,1—189a,25. (Vespasians Abschied von Titus.)

188d Vespasian.
C'est bien je m'y en iray doncques
Or sa Titus mon amy mon enfant
Que j'ayme tant!
Il fault que je m'en aille
5 Vers les Rommains. Vous serez entretant
Mon lieutenant
Les autres gouvernant
Et conduisant;
La charge je vous baille
10 En bataille.
Gardez qu'on ne defaille
Quoy qu'i vaille!
Voz genz tousiours mettrez
En bon ordre et sage vous monstrez!
15 Mon chier enfant, vous estes jeune d'aage;

Je vous requier que soyes tousiours sage
Et demandez conseil aux anciens.
Ne soyes pas trop soubdain ne vollage,
Ne croyez pas vostre jeune courage,
20 Faictes voz faictz par attrempez moyens!
Se vous venez a avoir l'avantage
Dessus les Juifz, n'allez pas par oultrage!
De jugement appellez les sciens
Qui congnoissent la coustume et l'usage
25 De droit garder! Car ung grant personnage
Doit eviter tous inconveniens.
Sur tout, mon filz, j'espoir que vous arez
La victore et les Juifz vainquirez
Et de leur ville aurez la seigneurie.
30 Mais je vous pry, quant dedens vous serez,
Aux pouvres gens que leans trouverez
Que ne usez pas de toute tyrannie.
S'ilz ont failly, vous les corrigerez;
S'ilz demandent grace, vous leur donrez.
35 Je vous requier, ne les refusez mye.
Mais ceulx aussi que rebelles verrez
Et que traitter par amour ne pourrez
189a] Pugnissez les justement! Je vous prie,
Mon chier amy, monstrez vous vray Rommain
Doulx et courtois et nompas inhumain,
Voz ennemis par doulceur appellez,
5 Ne vueillies pas maculler vostre main
Totallement a perdre sang humain,
Tant qu'il sera possible, recullez!
Finablement, quant vous verrez le train
Que les faulx Juifz vouldroient tout a plain
10 Estre obstinez, de rigueur les foullez!
Je suis certain qu'ilz n'ont gaire de pain
Et les pourrez faire mourir de fain
En leur cite de bref, se vous voulez.
Enfin, mon filz, en vous recommandant
15 Au doulx Jesus qui est roy tout puissant
Je vous supply que par tous voz assaulx
Ne soyes pas si fol entreprenant,
Que n'appellez avecques vous devant
Capitaines et conseilliers loyaulx.
20 — Chascun d'iceulx est en guerre entendant —
Hommes rassis plus que vous et scavant.

Croyez tous jours le conseil des feaulx!
Et sur ce point, mon chier filz mon amant,
A la grace de Dieu vous recommand
25 Qui vous vueille preserver de tous maulx.

193b,23—193d,19. (Marie in Jerusalem tötet ihr Kind.)

193b] Marie.

Las j'ay beau crier et urler
Beau parler et beau flajoller
25 Pour voir, s'on me confortera.
La fain m'est venue aculler
Les larrons me patibuller
Viendront, nul ne me portera.
Las, povre femme, a qui parler
30 Iras tu? Ou dois tu aller?
193c] Qui esse qui te gardera?
Mengier te fault ou fainnaller
Et de fain mourir et fresler,
5 Ce faict mon, ainsi en sera.
En effect quant je considere
Ma fain ma dolente misere,
Mon enfant sera a mort mis.
Que dy je? A mort? O folle mere,
10 Veulx tu livrer a mort amere
Le meilleur de tous tes amis?
Bref, il le fault! Il le fault? Voire.
Pourquoi? Que a il faict? Quel vitupere
A le povre innocent commis?
15 Le feray je? Je le dois faire.
Non faictz. Si fais. Fain me suppere,
Je le feray. Dieu l'a permis.

Nota que Marie prent son enfant
tout nu et ung cousteau en sa main.

Sa, mon filz, je seray meurdriere
De vous et cruelle bouchiere,
20 Combien que faire ne le doy.
Las, mon amy, tu me faictz chiere,
Tu me faictz de rire maniere,
Mon amy, tu meurs. Mais pourquoy
Doy je mettre glaive sur toy?
25 Que as tu offense envers moy?
Rien qui soit. Tu es innocent

De tout mal. Mais comme je voy,
Necessite contraint la loy.
Je te tueray, il est decent.
30 Apres que tue je te aure,
Mon enfant, je te rostire
Et de ton corps ainsi deffaict
Par famine je mengere.
Que dis je, mengier? Je mourre
35 Plus tost de fain que ainsi soit faict.
Bref il me fault faire le faict,
La fain me contraint en effect,
Il ne m'y fault plus sermonner.
193d] Voycy le glaive ort et infaict!
Helas, mon chier amy parfaict,
Vueilles moy ta mort pardonner!

Nota que icy elle coupe
la gorge a son enfant.

Or est il mort a ceste fois,
5 J'en ay faict l'execucion
Moy mesme de mes propres dois;
C'est terrible operacion.
Venez plains de sedicion
Mon filz entre vous departir,
10 Mengez en la pugnicion!
Je le vous vois mettre rostir.

Nota que Marie embroche
son enfant en une broche
et faict du feu pour le
rostir comme ung cochon
puis dit:

Helas, or est il embrochie.
Mon filz, j'ay trop este cruelle.
Le cas ne m'en soit reprochie
15 Mais aux larrons que je suis telle!
Par eux la mere naturelle
A mis a mort son propre filz.
Devant le hault dieu j'en appelle
De ceulx par qui le peche fis.

Lebenslauf.

Ich, Bernhard Oldörp, wurde am 20. April 1878 zu Boitin-Resdorf, Grossherzogtum Mecklenburg-Strelitz, geboren. Ich bin evang.-luth. Konfession. Ich besuchte 3 Jahre die Volksschule meines Heimatsortes, dann das Realprogymnasium zu Schönberg und schliesslich das Realgymnasium zu Schwerin, das ich Michaelis 1896 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Hierauf studierte ich in Berlin und Marburg neuere Sprachen und Germanistik und bestand am 22. Nov. 1901 zu Marburg das Staatsexamen. Das Seminar- und Probejahr absolvierte ich in Cassel, die II. Hälfte des Probejahrs brachte ich in Paris zu. Vom 1. Oktober 1903 bis dahin 1904 genügte ich meiner Dienstpflicht als Einj.-Freiw. Seit dem 1. Oktober 1904 bin ich als Oberlehrer am Johanneum in Lübeck angestellt.

Meine akademischen Lehrer waren:

Brandl, Doutrepont, Fink, Joseph, Koschwitz, Köster, Kühnemann, Lasson, Münch, Natorp, Oldenberg, E. Schmidt, Schröder, Sternfeld, Viëtor, v. Wilamowitz-Moellendorff, Wrede.

Ihnen allen spreche ich für die Förderung meiner Studien meinen aufrichtigen Dank aus. Ganz besonders zu Dank verpflichtet bin ich Herrn Prof. Dr. Stengel, der mir die Anregung zu vorliegender Arbeit gab und mich bei der Anfertigung stets in wohlwollender Weise unterstützte.



